

mein.job magazin

Das Studierendenmagazin der TU Wien

SOSE
2026



www.tucareer.com

S. 6 **Stay grounded -
no matter what
comes**

S. 46 **Was bleibt menschlich,
wenn KI arbeitet?**

S. 54 **Unternehmen,
die Zukunft bauen**



Du willst mehr?
Hier geht's zum mein.job.blog!



Jetzt
bewerben!

Du hast vielfältige Talente? Wir haben vielfältige Jobs.

Arbeiten bei UNIQA.
Better works for me.

uniqa.at

Werbung

hokus.fokus

MAG.A NATASCHA-SIMONE PAUL,
Projektleitung mein.job,
Marketing & Brand Management | TU Career Center
natascha.paul@tucareer.com

„Hokus Pokus“ sagt die Hexe – und schon ist jemand verwandelt. Oder etwas weg- oder hergezaubert. Der Ausdruck geht auf das lateinische „Hoc est corpus meum“ zurück, „Das ist mein Leib“. Ein Satz aus der Kirche, der für viele, die kein Latein konnten, wie eine geheimnisvolle Formel klang – eben wie ein Zauberspruch. Eigentlich ist der Moment, in dem dieser Spruch in der Messe gesprochen wird, ein Moment der Konzentration. Ein Innehalten.

Vielleicht geht es ja beim Fokussieren und beim „Stay grounded“ auch genau darum. Vielleicht sollte das ab sofort unsere Zauberformel sein: HOKUS FOKUS! Zeig mir das, was wirklich zählt.

In letzter Zeit habe ich oft das Gefühl, dass alles gleichzeitig auf uns einwirkt. Die eigene Arbeit. Das Private. Und das, was sonst noch so auf der Welt passiert. Nachrichten, Pushmeldungen, Bilder, die beunruhigen und uns ratlos zurücklassen. Ein stetiges, lautes Rauschen.

Aber wenn das Rauschen zu groß wird, geht erfahrungsgemäß das Signal unter. Das passiert nicht nur in Experimenten, sondern auch im Alltag. In der öffentlichen Kommunikation etwa, wenn sehr viel gleichzeitig gesendet wird. Oft wird so nicht Klarheit geschaffen, sondern eher Orientierungslosigkeit erzeugt.

Aus diesem Grund wird es wohl immer wichtiger, den Fokus im Auge zu behalten. Nicht in erster Linie zur Selbstoptimierung, auch wenn das mitschwingt, sondern eher als Schutz, nicht alles gleichzeitig an sich heranzulassen, um das Wesentliche erkennen zu können.

Auch mein.job hat sich in diesem Prozess weiterentwickelt. Grafisch und redaktionell haben wir bewusst reduziert, geschärft und neu sortiert. Eben mit dem Ziel, Klarheit zu schaffen und Raum für das Wesentliche zu lassen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an unsere neue mein.job-Grafikerin Kathi und an meine fantastischen Kolleginnen Tanja und Tina.

Wir haben wieder interessante Menschen getroffen. Studierende, junge Forschende, Professor*innen und Führungspersönlichkeiten, die Einblicke in ihre Projekte und Arbeit geben. Dabei erzählen sie auch, wie sie ihren Fokus behalten. Ihre Wege sind verschieden und genau daraus entstehen Perspektiven, die Mut machen und im Alltag vielleicht auch anderen weiterhelfen.



Foto: © fotofilmwerk

Euer Feedback freut uns sehr, vor allem, dass die Artikel zu Mental Health so gut bei euch ankommen. Deshalb geben wir auch diesmal unseren Berater*innen und Coaches viel Raum, damit sie euch mit konkreten Impulsen weiter unterstützen können.

mein.job endet nicht auf Papier. Im mein.job.blog werden Gedanken weitergeführt, ergänzt und vertieft. Ich freue mich, euch auch dort wiederzutreffen. Schaut rein und lasst euch inspirieren. ■

Alles Liebe,
eure frau paul



PS: Habt ihr spannende Geschichten zu erzählen oder brennt ihr für bestimmte Themen?

Wir möchten eure Stimmen hören! Ob es um innovative Projekte, persönliche Erfahrungen oder aktuelle Herausforderungen im Studium oder bei ersten Joberfahrungen geht, teilt eure Ideen. Schreibt uns gerne :-)

COVERSTORY

9 Stay grounded – no matter what comes – Do you realise you are already building the future skills that matter most?

STUDIEREN

10 Why TU – Anisa Arzikulova über Lernen, Haltung und Verantwortung

16 Female Empowerment – Wie Frauen in MINT dranbleiben und was hilft

22 Erfahrung sammeln – Wie fühlt sich Praxis an? Studentin Lisa Fraunschiel spricht über Praxis, Verantwortung und Wachstum

26 Student Support – Was belastet Studierende wirklich und was hilft, geerdet zu bleiben in unsicheren Zeiten

LEBEN

33 Seeking support is a strength – When is asking for help actually a superpower?

34 Mentale Gesundheit – Glimmer sammeln! Kleine Momente, große Wirkung im Studienalltag

37 Sportlich: TU Robots – Was tut gut, wenn du wieder klar denken willst

40 How to stay grounded – Wir haben Studierende gefragt

ARBEITEN

46 Zukunft der Arbeit – Informatikerin und Forscherin Hilda Tellioglu erklärt, warum Informatik menschlicher wird

48 Die Zukunft fährt Bahn – Wer entscheidet, wenn KI mitfährt? Wie Hitachi Rail Austria Mobilität neu denkt

54 Karriereguide – talente.praktikum- Partnerunternehmen stellen sich vor und geben Einblicke in ihre Projekte

50 Young Researcher TU Wien – Daniel May über Forschung und Mut

BEWERBEN

68 Career myths, reality checked – Which job application myths can you forget?

72 Survival Kit: Lost im Bewerbungsdschungel? – Welche Unterlagen du brauchst und wie du sie richtig aufsetzt

78 Future Skills: Du musst nicht alles können – Was erwarten Arbeitgeber*innen wirklich?

80 Eventkalender – Finde deine nächsten Karriereevents an der TU Wien im Überblick

Impressum, Offenlegung (§ 14 UGB, §§ 24, 25 MedienG)
mein.job – Das Studierendenmagazin der TU Wien,
Ausgabe Sommersemester 2026

Herausgeberin, Medieninhaberin, Verlegerin:
TU Career Center GmbH
Geschäftsführerin: Julia Hainitz, MA
Beteiligungsverhältnisse:
TU Wien Holding GmbH (100 %)
FN 296928i, Handelsgericht Wien
Wiedner Hauptstraße 15/Stiege 2
DG 5. Stock/Top 5, 1040 Wien
tucareer.com

Projektleitung und Chefredaktion:
Mag.ª Natascha-Simone Paul

Redaktion: Mag.ª Natascha-Simone Paul,
Tanja Eigendy, MSc; Mag.ª Tina Landreau

Coverbild: Adobe Firefly
Layout: Katharina Kröss | kkraphix.com

Anzeigenleitung:
Mag.ª Natascha-Simone Paul,
natascha.paul@tucareer.com

Blattlinie:
mein.job, das Studierendenmagazin der TU Wien, richtet sich mit einem inhaltlichen Fokus auf die Themen Karriere, Jobeinstieg, aktuelle Trends, die TUW-Community und an Studierende der TU Wien aller Fachrichtungen.

Druck: Walstead NP Druck GmbH, St. Pölten

Erscheinungsweise: halbjährlich

Disclaimer: Die Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Gewissen erstellt. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für Aktualität, Vollständigkeit und Richtigkeit der bereitgestellten Seiten und Inhalte. Eine Haftung der Herausgeberin, Medieninhaberin, Verlegerin und der Autor*innen ist somit ausgeschlossen.

Gender: Ganz im Sinne der Diversity lassen wir in unserem Magazin verschiedene genderneutrale und -gerechte Formulierungen zu, in der Regel genders wir aber mit dem Gendersternchen (Sichtbarkeit aller Geschlechter).

Manche Texte und Bilder in dieser Ausgabe wurden mithilfe von KI-Instrumenten überarbeitet oder erstellt.
Fotocredits, sofern nicht extra angegeben:
Shutterstock/Pexels/Unsplash/Midjourney/Adobe Firefly



Liebe Studierende!

Studieren heißt heute mehr als Prüfungen bestehen: Es geht darum, neugierig zu bleiben, Fragen zu stellen und herauszufinden, was euch wirklich interessiert. Genau dafür steht die TU Wien. Sie ist ein Ort, an dem ihr ausprobieren, forschen und eigene Ideen entwickeln könnt.

In meinem Bereich für Forschung, Innovation und Internationales arbeiten wir daran, dass ihr Zugang zu modernen Technologien, interdisziplinären Projekten und internationalen Möglichkeiten habt. Meine eigenen Stationen in Kanada, den USA, Singapur und Großbritannien haben mir gezeigt, wie sehr neue Perspektiven den Blick erweitern. Diese Chancen sollen auch euch offenstehen, ob im Hörsaal, im Labor oder im Ausland.

Dabei sammelt ihr Fähigkeiten, die euch wirklich weiterbringen: Probleme verstehen, Lösungen gestalten, Verantwortung übernehmen und im ständigen Wandel stabil bleiben. Das sind Kompetenzen, die überall gefragt sind, egal ob in der Forschung, in Unternehmen oder in euren eigenen Projekten.

Auf diesem Weg begleitet euch auch das TU Career Center: als Orientierung, als Schnittstelle zur Praxis, als Unterstützung, wenn Entscheidungen anstehen und neue Chancen warten.

Nutzt eure Zeit an der TU Wien, um Neues zu wagen, internationale Erfahrungen zu sammeln und euren eigenen Weg selbstbewusst zu gestalten. Grounded, offen und mit Freude an Innovation. ■

Herzlich,
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Ertl
Vizerektor Forschung, Innovation und Internationales



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Ertl
Vizerektor Forschung, Innovation und Internationales
Foto: © TU Wien, Matthias Heisler



STAY GROUNDED

EDITORIAL TEAM | TU Career Center

Do you realise you are already building the future skills that matter most?

You are studying in a time when many things are moving at once.

Technologies change.
Expectations too.
Plans certainly do.

Uncertainty is no longer an exception.
It is part of everyday life.

Questions are everywhere.
About your studies.
About life.
About what comes next.

So what helps you stay grounded when everything around you is in motion?

The future is here, and you are ready for it

If the future feels overwhelming right now, you are not alone. Exams, job applications, AI, global crises and career decisions. The good news is that you can learn how to deal with uncertainty. In this issue, you will learn how to stay grounded, face future challenges with confidence, and discover how crises also create new opportunities.

In uncertain times, you may feel that a lot of things are outside of your control. We tend to focus on external things. You have more influence than you might think. By focusing on yourself, your thoughts and behaviour, you can learn to navigate a fast-changing world with confidence.

Staying grounded: more than just taking a break

Staying grounded means differentiating between taking breaks and actual rest. Charging our physical, emotional and mental batteries is necessary to stay healthy and productive in the long run. In addition, you can take ownership of your actions through self-leadership. By managing your thoughts, emotions and behaviour, you positively influence your performance. It starts with self-reflection.

ASK YOURSELF THREE WEEKLY QUESTIONS.

1 Name one small win:
What went well this week?

2 Be honest to yourself:
Where did you struggle?

3 Reset your focus on one goal:
What can you do differently?

Learn to give yourself feedback. You can already practice this during your studies.

Why crises create new opportunities

Crises often create new opportunities. Facing global crises, the working world will need to undergo a transformation to stay competitive. This can have positive consequences for you as a young professional.

- > Future-fit companies will need to invest in employee well-being and resilience management.
- > Training and development in businesses will enable personalised learning paths.
- > AI requires a focus on compliance and risk management, creating new roles and ensuring data-based information while humans still make important decisions.

These are opportunities for you to develop your individual interests, strengths and goals.

As Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Ertl, Vice Rector for Research, Innovation and International Affairs at TU Wien, puts it: "The view towards the horizon and reaching goals step by step is what creates direction and progress."

What this means for your studies and career

This transformation in the working world leads to a shift towards skill-based hiring. Professions and roles are changing, but skilled workers are still needed. A focus on competences rather than linear career paths also creates higher diversity.

What companies will be looking for is potential: the ability to solve future problems. Your studies at TU Wien provide a structured, analytical framework for dealing with complexity, uncertainty and future challenges.

Associate Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Albana Ilo highlights the technical dimension of staying grounded: "Being grounded means having self-confidence based on solid technical knowledge and an awareness of society's critical infrastructure. It helps us focus on solutions that are efficient, affordable and technically mature."

"There is often a feeling that everything has to be decided at once. Focusing on what I can influence right now helps me stay calm and see the next steps more clearly." Student, TU Wien

The career coaches at TU Career Center recommend: "During your studies, you are already building the skills you will need in the future. Take time to recharge, notice your progress and approach the next steps with clarity." Tanja Elgendy and Tina Landreau, TU Career Center

Staying grounded is not about slowing down. It is about knowing where you stand before you move on.

Based on the most recently published data from Statistics Austria, more than 400,000 people are currently studying at higher education institutions in Austria. At TU Wien, this academic community comprises around 26,000 students.

The figures below are based on responses from participants of the TU.know Survey 2025, conducted by the TU Career Center among students at TU Wien. **48.78%** of bachelor's students and **51.22%** of master's and PhD students state that thoughts about their professional future are stressful or burdensome. Regarding activities and motivations during their studies, **57.20%** of students indicate gaining professional experience as a reason for working during their studies, **35.17%** state applying theory in practice, and **25.42%** mention developing soft skills.

When asked which factors influence their entry into working life, 50.85% of students state their own research and preparation, while 47.46% refer to experiences gained during their studies, such as internships or student jobs.

With regard to their current orientation, 41.40% of students state that they already have a rough idea of their next steps, 25.00% indicate that they are weighing different options, and 23.73% state that they are currently keeping their options open.

Taken together, these figures reflect the questions many students are facing as they prepare for what comes next. ■

STUDIERN_

LEARN. EXPLORE. GROW.

Studieren heißt mehr als Prüfungen bestehen.
Es heißt entdecken, hinterfragen, wachsen.

Dieses Kapitel zeigt echte Geschichten, neue Perspektiven
und Support, der dich weiterbringt.

- > Warum TU Wien und was prägt
- > Wo begegnen uns Vorurteile
- > What biases do we carry within us?
- > Wie Frauen in MINT drangleiben und was hilft
- > Welche Skills kannst du zusätzlich aufbauen
- > Wie fühlt sich Praxis an
- > Welche Förderungen unterstützen deinen Weg
- > Was belastet Studierende wirklich und was hilft
- > Welche Unterstützung gibt es zum Einstieg



WHY TU

Anisa Arzikulova über Lernen, Haltung und Verantwortung

Anisa Arzikulova studiert Technische Physik an der TU Wien. Was sie auszeichnet, ist nicht nur ihr fachliches Interesse, sondern eine klare innere Haltung. Sie begreift Unsicherheit als Lernraum, übernimmt Verantwortung und macht ihre Ambitionen nicht klein. Im Gespräch erzählt sie, was sie geprägt hat, was sie stabil hält und was sie sich von der Arbeitswelt wünscht.

Wer bist du jenseits von Studium und Leistung?

Mich zeichnen Resilienz und eine ausgeprägte Neugier aus, kontinuierlich Neues zu lernen. Ich gehe Herausforderungen analytisch und zielorientiert an und bleibe auch in anspruchsvollen Situationen fokussiert und reflektiert. Ob in Forschung, Teamarbeit oder Engagement, ich übernehme gerne Verantwortung, denke kritisch und strebe danach, mich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

„Unsicherheit ist für mich kein Rückschritt, sondern ein Lernraum.“

Ein prägender Lernmoment

Ein besonders prägender Lernmoment war die Organisation eines Amnesty-International-Workshops. Dabei wurde mir bewusst, wie entscheidend es ist, Menschenrechtsverletzungen nicht nur zu verstehen, sondern auch zu wissen, wie man konkret Wirkung erzielt. Durch Kommunikation und Interessenvertretung habe ich gelernt, Bewusstsein zu schaffen und Engagement in verantwortungsvolles Handeln zu übersetzen.

Wann hattest du an der TU Wien zum ersten Mal das Gefühl: Okay, hier bin ich richtig?

Dieses Gefühl hatte ich im Rahmen des Programms TU.impact, insbesondere während der ANDRITZ-Führung. Zu sehen, wie simulierte Modelle in großskalige technische Lösungen übersetzt werden, die zur Energiewende beitragen, hat mir eine klare berufliche Perspektive eröffnet. In diesem Moment wurde mir bewusst, dass die TU Wien genau der richtige Ort für meine Entwicklung ist.

„Ich habe gelernt, meine Ambitionen nicht mehr herunterzuspielen.“

Was hält dich innerlich stabil, wenn alles schneller und unsicherer wird?

Mich stabilisiert ein ausgeprägtes Growth Mindset und der feste Glaube, dass Herausforderungen momentane Phasen sind, die überwunden werden können. Ich sehe Unsicherheit nicht als Rückschritt, sondern als Lernraum. Wissenschaftliches Denken und Reflexion helfen mir, aus Schwierigkeiten gezielt zu lernen und mich weiterzuentwickeln.

Was würdest du heute bewusst nicht mehr tun, auch wenn es von dir erwartet wird?

Ich würde meine Ambitionen nicht mehr kleinmachen. Sichtbarkeit und fachlicher Anspruch stehen für mich nicht im Widerspruch zu Teamarbeit, sondern stärken sie. Gerade in technisch dominierten Räumen habe ich gelernt, Kompetenz klar zu vertreten und Verantwortung bewusst zu übernehmen.

Was wünschst du dir von einer*einem Arbeitgeber*in, um dich langfristig sicher, gesehen und ernst genommen zu fühlen?

Ein*e Arbeitgeber*in sollte Leistung transparent anerkennen und nicht nur fachliche, sondern auch persönliche Entwicklung aktiv fördern. Diversität darf kein Schlagwort sein, sondern muss gelebt werden. Mentoring, eine faire Feedbackkultur und echte Verantwortung sind für mich entscheidend. Besonders wichtig ist mir ein Umfeld, in dem Frauen in technischen Rollen selbstverständlich gleiche Chancen bekommen.

Gab es ein Angebot des TU Career Center, das dir Orientierung gegeben hat?

TU.impact. Das Programm hat mir gezeigt, wie vielfältig technische Karrierewege sein können. Besonders inspirierend waren die Begegnungen mit Role Models, die offen über ihren eigenen Werdegang gesprochen haben. Dadurch wurden Karrierewege greifbar, realistisch und erreichbar.

„Du musst nicht warten, bis du dich bereit fühlst. Du wächst in die Rolle hinein.“

Kurzprofil

- > Anisa Arzikulova
- > Alter: 19
- > Studium: Technische Physik Bachelor
- > Studienfortschritt: Studienanfang
- > Karriereziel: noch offen, mit klarer fachlicher Ausrichtung auf Technik und Naturwissenschaften

Images in our minds

voice.of.
diversity

What do you think these people do professionally?

A small experiment with AI. Be honest with yourself.

What we see. And what we add.

Do our inner images often trigger prejudice and make us judge too quickly?



makes strategic
decisions



leads an interdisciplinary
research team



is responsible for complex
project budgets



works on socially relevant
solutions



shapes technological
futures



develops safety-critical
systems

Good decisions start with good questions.

voice.of.diversity creates space for diversity of perspectives
and conscious decision-making in studies and professional life.

Do you want to learn more?
tucareer.com/voice-of-diversity



Ready to drive your CAREER?

JOBS FINDEN



QR-Code scannen, Job auswählen,
Bewerbung senden

**STUDIUM AUF DER ZIELGERADEN?
ZEIT, BEI DER PORSCHE HOLDING
DURCHZUSTARTEN!**

**Alle offenen Stellen findest du unter:
porsche-holding.com/karriere**

Ob **Praktikum, internationales
Traineeprogramm, Work & Study**
oder **Direkteinstieg**: Bei einem
der erfolgreichsten Automobil-
handelsunternehmen Europas warten
vielfältige Möglichkeiten auf dich.
Entwickle dich persönlich weiter und
gestalte mit uns die Zukunft
der Mobilität!

got the drive?



Wenn dein Gehirn auf Autopilot schaltet

TANJA ELGENDY, MSC,

Beraterin, Trainerin und Coachin | TU Career Center

Du triffst neue Leute in einer Lehrveranstaltung und hast sofort ein Gefühl dabei: sympathisch, kompetent, nicht mein Typ. Aber woher kommt dieses Gefühl, obwohl du die Person kaum kennst? Genau hier sind Unconscious Biases am Werk.

Der Autopilot im Kopf

Unser Gehirn verarbeitet täglich unzählige Eindrücke. Um nicht überlastet zu sein, arbeitet es die meiste Zeit automatisch, konkret laufen bis zu 90 % unserer Denkprozesse unbewusst ab. Bewusstes, logisches Denken kostet Energie. Deshalb nutzt das Gehirn bevorzugt den „Autopiloten“, um basierend auf Erfahrungen und Mustern schnell Entscheidungen zu treffen. Das hilft im Alltag, kann aber auch zu Fehleinschätzungen führen.

Was sind Unconscious Biases?

Unconscious Biases sind unbewusste Denkabkürzungen. Das Gehirn ergänzt automatisch Informationen, zieht schnelle Schlüsse und ordnet Menschen in Kategorien ein, ohne dass wir es merken. Diese Verzerrungen beeinflussen jedoch unser Verhalten, zum Beispiel bei Gruppenarbeiten, Prüfungsbeurteilungen oder Bewerbungen. Sie können unfair sein und Stereotype verstärken, auch wenn wir das gar nicht wollen.

Bewusstsein ist wichtig

Biases sind die schnellen Geschichten und Bilder, die wir uns über Menschen ausdenken, bevor wir sie wirklich kennen. Der erste Schritt, um Unconscious Biases und somit auch Vorurteile zu reduzieren und fairer zu entscheiden, ist, sie bewusst wahrzunehmen.

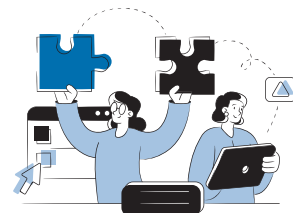
>> **Probiere es selbst beim nächsten Gruppenprojekt:**

Wer wirkt spontan besonders sympathisch auf mich und warum?

>> **In Bewerbungsgesprächen:**

Worauf reagiere ich emotional und worauf sachlich?

TYPISCHE BIASES IM STUDIENALLTAG

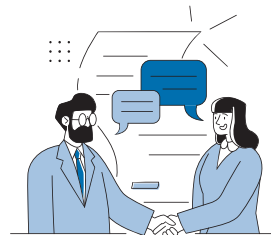


Affinity Bias:

Wir bevorzugen Menschen, die uns ähnlich sind.
Beispiel: Du arbeitest lieber mit Studierenden zusammen, die ähnliche Interessen wie du haben.

Halo-Effekt:

Ein einzelnes positives Merkmal überstrahlt andere Eigenschaften.
Beispiel: Eine Person tritt sehr selbstbewusst auf und wird automatisch als besonders kompetent eingeschätzt.



Confirmation Bias:

Wir suchen und bewerten Informationen so, dass sie unsere bestehenden Überzeugungen bestätigen.
Beispiel: In einer Diskussion nimmst du vor allem Argumente wahr, die deine eigene Meinung unterstützen.



Σ

SUMMARY

Unconscious Biases lassen uns schnell urteilen.
Bewusstsein macht Entscheidungen fairer.

What voice.of.diversity gives you

Want a fair application process too?

Sign up for voice.of.diversity.

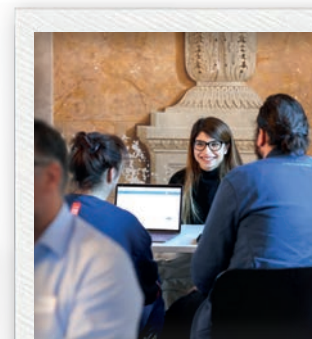


You learn to recognise your own biases

voice.of.diversity works both ways. Recruiters reflect on their perspectives – and so do you. You learn to look beyond assumptions and to evaluate companies based on values, culture, and attitude rather than labels.

> Take-away

Fairness starts with your own perspective.

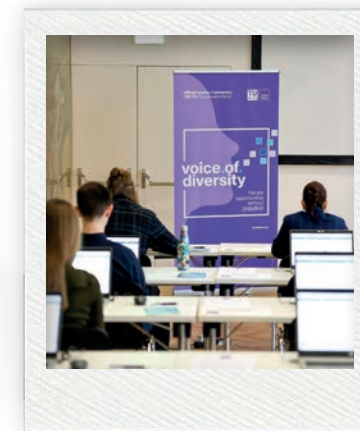


Reducing bias changes the quality of interviews

Many participants describe the conversations as calmer, more honest and more human. Less pressure. Fewer expectations. Instead, a genuine exchange on equal footing that creates confidence – especially in uncertain times.

> Take-away

A good conversation should empower, not unsettle you.



You are assessed by your skills, not by appearances

Many students experience job interviews as stressful because they feel judged before they even get the chance to speak. Voice.of.diversity deliberately shifts that focus. What matters here is what you can do, how you think, and what you stand for – not your gender, background or appearance.

> Take-away

Your skills matter more than any stereotype.



You leave with confidence, not a perfect pitch

What many students take away is not a polished performance, but inner calm. The experience of being seen and taken seriously – without having to adapt or pretend.

> Take-away

You don't have to change who you are to belong.



You meet companies that truly care

voice.of.diversity connects you with companies for whom diversity is not a buzzword, but a lived practice. This creates trust – and helps you gain clarity about where you want to work and why.

> Take-away

A fair interview focuses on skills, not assumptions.



„DIESES GEFÜHL
VON WIRKSAMKEIT
HAT MICH SEHR
GEPRÄGT.“

Jana Sumin

Foto: © Petra Gritzer,
iteratec GmbH

Karriere-Sinn

Gib deiner Berufung einen Sinn

INTERVIEW: **MAG.A NATASCHA-SIMONE PAUL**

TU.impact ist das Female-Empowerment-Programm des TU Career Center. Studentinnen lernen dabei Role Models aus der Wirtschaft kennen und werden zugleich selbst zu Role Models, indem sie Schülerinnen für MINT begeistern.

Wie TU.impact Jana geholfen hat, Unsicherheit als Teil ihres Weges anzunehmen und daraus Orientierung, Wirkung und Vertrauen zu entwickeln.

Kurz vor dem Abschluss stellen sich viele Fragen neu: Wer bin ich? Was kann ich? Und wohin will ich eigentlich? Jana Sumin, Masterstudentin der Human-Centered Computing an der TU Wien, spricht offen über Leistungsdruck, Zweifel und Verantwortung und darüber, wie das Female-Empowerment-Programm TU.impact ihr geholfen hat, Unsicherheit nicht als Schwäche, sondern als Ausgangspunkt für persönliche und gesellschaftliche Wirkung zu begreifen.

Jana, wenn du dich jemandem vorstellst, der dich noch nicht kennt: Was sind die wichtigsten Dinge über dich?

Ich studiere Human-Centered Computing an der TU Wien, weil ich davon überzeugt bin, dass sich Technologie an den Menschen anpassen muss und nicht umgekehrt. Bildungsarbeit an Schulen ist mir ein großes Anliegen, deshalb engagiere ich mich freiwillig bei Zero Waste Austria und halte Workshops zu Food Waste, einem Thema, das mir besonders am Herzen liegt. In meiner Freizeit finde ich Ausgleich im Urban Gardening und darin, mich kreativ auszuleben.

Viele Studierende stehen aktuell unter Druck. Was davon kennst du aus eigener Erfahrung?

Ich kenne dieses Gefühl sehr gut. Ich bin eine der ersten Personen in meiner Familie, die ein Studium begonnen haben. Der Wunsch, die Liebsten stolz zu machen und „etwas zu erreichen“, erzeugt einen besonderen Druck. Gleichzeitig fragt man sich immer wieder, wie es weitergeht. Gerade jetzt, am Ende meines Studiums, fühle ich mich oft lost in einer Zeit voller Möglichkeiten. Aber ich glaube, dass genau diese Unsicherheit die größten und kraftvollsten Veränderungen in sich trägt.

„Genau diese Unsicherheit trägt die
größten Veränderungen in sich.“

Gab es bei TU.impact einen Moment oder eine Erfahrung, die dich nachhaltig geprägt hat?

Es gab nicht den einen Moment, sondern viele. TU.impact ist ein Programm voller Begegnungen: der Austausch mit anderen Studentinnen, Gespräche mit Role Models, die zeigen, wie wichtig Durchhaltevermögen und innere Stärke sind, und die Besuche in Schulen. Dort erleben wir, dass wir als Studentinnen der TU Wien direkten Einfluss haben und junge Frauen für MINT begeistern können. Dieses Gefühl von Wirksamkeit hat mich sehr geprägt.

„Dieses Gefühl von Wirksamkeit hat
mich sehr geprägt.“

Wenn du an deine berufliche Zukunft denkst: Was brauchst du von einer*inem Arbeitsgeber*in, um dich sicher und ernst genommen zu fühlen?

Ich wünsche mir vor allem Kommunikation auf Augenhöhe. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Rolle sollten wir einander so begegnen, wie wir selbst behandelt werden möchten. Außerdem wünsche ich mir Vertrauen und den Raum, Neues auszuprobieren und Veränderungen anzustoßen. Gerade jungen Frauen in technischen Bereichen wird dieses Vertrauen oft nicht selbstverständlich entgegengebracht.

Warum würdest du TU.impact anderen Studentinnen empfehlen?

TU.impact ist ein vielseitiges Programm, das ich jeder Studentin der TU Wien ans Herz legen würde. Man lernt nicht nur viel über Soft Skills wie Kommunikation, Stressresilienz und Diversität, sondern auch sehr viel über sich selbst. Besonders wertvoll finde ich, dass wir gleichzeitig Mentees und Mentorinnen sind und dass ein offener Austausch in einem echten Safe Space möglich ist.

Welchen Gedanken möchtest du Studierenden mitgeben, die gerade das Gefühl haben, nur noch funktionieren zu müssen?

Du musst für niemanden funktionieren außer für dich selbst. Du darfst stolz auf all das sein, was du bereits geschafft hast. Gib deiner Berufung einen Sinn und vergiss nicht: Du hast jederzeit die Möglichkeit, deinen Weg zu verändern. Nichts ist für immer. Bleib dran und arbeite an deinem Ziel.

„The more I study, the more insatiable do I feel my genius for it to be.“
Ada Lovelace ■

Kurzprofil

- > Jana Sumin
- > Alter: 25
- > Studium: Master Human-Centered Computing
- > Studienfortschritt: kurz vor Abschluss
- > Karriereziel: Service Design, UX-Design, Requirements Engineering



Fotos: © Gloria Krenn, TU Career Center

Frauen in MINT

Mein Weg durch Technik, Verantwortung und Fokus

DI DR. TECHN. EVELYN SOBOTKA, BSC,

TU-Wien-Absolventin und Quality & Lean Managerin | ANDRITZ HYDRO GmbH

(Global QHSE & Process Management), begleitet als Female Role Model das Programm TU.impact

Warum Industrie – warum gestalten

Nach meinem technischen Studium war für mich klar: Ich wollte nicht nur analysieren, sondern gestalten. Mich fasziniert, wenn aus Ideen belastbare Lösungen entstehen, die die Qualität im Alltag erhöhen oder Innovation treiben. Genau das hat mich in ein Industrieunternehmen geführt.

Die ersten Monate: Druck, Tempo, Verantwortung

Die erste Zeit war intensiv. Hohe Erwartungen, komplexe Projekte und Entscheidungen unter Zeitdruck haben mich gefordert. Dabei habe ich gelernt, dass es nicht darum geht, alles zu wissen, sondern darum, Verantwortung zu übernehmen, klar zu kommunizieren und mit den richtigen Fragen Orientierung zu schaffen.

Was mir hilft, wenn's schwierig wird

Herausfordernde Situationen gab es viele. Ziele, die weit entfernt schienen, und Druck, der spürbar war. In solchen Momenten hat mir geholfen, den Blick auf das Wesentliche zu richten: Was bringt uns wirklich voran? Welche Schritte sind sinnvoll? Welche können wir weglassen? Diese Klarheit schafft Ruhe und Handlungsfähigkeit.

Worauf es im Team wirklich ankommt

Besondere Momente des Stolzes erlebe ich, wenn ein Team nach einer anspruchsvollen Phase spürt, dass es gemeinsam gewachsen ist. Dann zählen nicht nur Kennzahlen, sondern Vertrauen, Transparenz und die

Bereitschaft, voneinander zu lernen. Für mich ist das der Kern von MINT: Menschen bewegen etwas, weil sie Wissen teilen und Verantwortung übernehmen.

Grounded bleiben: meine Mini-Routinen

Um grounded zu bleiben, setze ich auf einfache Routinen. Eine tägliche Fokuszeit, kurze Reflexionen am Ende des Tages und eine klare Liste mit Prioritäten. Fortschritt braucht Fokus und ein gutes Tempo, keine Hektik.

MINT mit Sinn und warum TU.impact wirkt

MINT bedeutet für mich die Verbindung von Genauigkeit und Sinn. Wir schaffen Lösungen, die verlässlich sind und langfristig tragen. Das Programm TU.impact ist für mich besonders, weil es Schule, Studium und Arbeitswelt verbindet. In den Gesprächen entstehen Aha-Momente auf beiden Seiten. Junge Frauen sehen, wie vielfältig Wege in MINT sein können, und ich nehme frische Perspektiven mit. Diese Brücke macht Mut und öffnet Türen.

Mein Satz an junge Frauen

Was ich jungen Frauen mitgeben möchte: Neugier vor Perfektion. Chancen aktiv ansprechen. Ein Netzwerk aufbauen, das ehrlich Feedback gibt. Kleine Fortschritte feiern. Und sich selbst treu bleiben. ■

Mut macht Zukunft

DI DR. MICHAELA KILLIAN,

TU-Wien-Absolventin und Abteilungs- und Kraftwerksleiterin

Kraftwerke Simmering, Donaustadt & Leopoldau | Wien Energie

Die ersten Jahre im Job

Der Schritt von der Universität in den ersten Job ist ähnlich aufregend wie der Wechsel von der Schule an die Uni: Alles ist neu, man muss seinen Platz erst finden, und genau das macht diese Phase so spannend. Gleichzeitig ist es unglaublich erfüllend zu sehen, wie sich das theoretische Wissen endlich in der Praxis wiederfindet.

Schnell wurde mir klar, dass Neugier, Wissensdurst und Fokussierung nicht nur an der Uni wichtig sind, sondern einen durch das ganze Berufsleben begleiten. In jedem Job geht es darum, dranzubleiben, Neues zu lernen und sich weiterzuentwickeln. In diesem Sinne ist der Übergang gar nicht so verschieden, nur eben „anders“.

Besonders meine Prae- und Post-Doc gehört zu den intensivsten und lehrreichsten Phasen meines Lebens. Sie hat mich fachlich wie persönlich stark geprägt und hervorragend auf die Arbeitswelt vorbereitet. Durch gemeinsame Projekte mit Industriepartner*innen am Institut für Mechanik und Mechatronik konnte ich außerdem schon früh erste Einblicke in die Unternehmenswelt sammeln, ein wertvoller Vorteil für meinen späteren Einstieg.

Herausforderungen als Frau in MINT

Ich würde meine Erfahrungen nicht als „Herausforderungen, weil ich eine Frau bin“ beschreiben. Wie in jedem Studium geht es vor allem darum, dranzubleiben und den eigenen Weg konsequent zu verfolgen.

Was mir jedoch begegnet ist, sind Diskussionen rund um das Thema „Quote“ oder Zuschreibungen wie die „Quotenfrau“. Solche Begriffe erzeugen oft Erwartungen, die nicht unbedingt hilfreich sind. Deshalb sehe ich Quoten persönlich eher differenziert. Mir ist wichtig, dass Kompetenz, Engagement und gute Arbeit im Mittelpunkt stehen und dass alle die gleichen Chancen bekommen.

Ein Moment des Zweifels

Wenn etwas nicht so lief wie geplant, hat mich das eher motiviert, noch fokussierter an meinen Zielen zu arbeiten. Ich habe hohe Ansprüche an mich selbst und Zufriedenheit entsteht für mich dann, wenn ich diesen Ansprüchen gerecht werde.

Ich habe nie daran gezweifelt, ob Studium, Doktorat, Post-Doc oder der Wechsel in die Industrie die richtigen Schritte waren. Jede Entscheidung habe ich bewusst auf Basis der damaligen Rahmenbedingungen getroffen und genau deshalb hat sich jede davon richtig angefühlt. Zweifel bedeuten Unsicherheit oder Unentschlossenheit, deshalb versuche ich solche Gedanken bewusst zu vermeiden. Und wenn sie doch auftauchen, hilft mir ein faktenbasierter, reflektierter Blick darauf. Meist lösen sie sich dann sehr schnell wieder auf.

Entgeltliche Anzeige

**WIENER
STADTWERKE**



Foto: © Wiener Stadtwerke-Gruppe

Ein Moment des Stolzes

Einer meiner stolzesten Momente war der Award of Excellence, der Staatspreis für die besten Dissertationen Österreichs. Diese Auszeichnung hat mir gezeigt, dass sich all die Mühe gelohnt hat. Ebenso schön war die Erfahrung, dass meine Art zu arbeiten auch in der Industrie geschätzt wird.

Stolz entsteht für mich aber nicht nur im Berufsleben: Ein ebenso prägendes Erlebnis war der Aufstieg auf den Kilimandscharo. Diese Herausforderung hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, Erfolge in allen Lebensbereichen bewusst wahrzunehmen. Ich bin überzeugt: Wir sollten viel öfter stolz auf das sein, was wir erreichen, beruflich wie privat. Denn das Leben besteht aus mehreren Säulen, und jede davon trägt dazu bei, dass wir als Ganzes stabil bleiben.

Wie sie grounded geblieben ist

Bodenständigkeit war für mich immer ein zentraler Wert. Egal, welche Erfolge man feiert oder welche Position man erreicht: Wer den Bezug zur eigenen Basis verliert, verspielt viel, beruflich wie privat. Mir hilft es, regelmäßig einen Reality-Check zu machen, bewusst innezuhalten und mich daran zu erinnern, was wirklich zählt. So bleibt man langfristig stabil, zufrieden und kann sowohl im Job als auch im Alltag klar und geerdert handeln.

Was MINT menschlich bedeutet

MINT ist für mich ein kreativer und zukunftsorientierter Ansatz, um die Welt zu verstehen und zu gestalten. Es geht dabei nicht nur um trockene Formeln, sondern um Neugier, Problemlösungskompetenz und die Freude am Entdecken.

Was ich jungen Frauen mitgeben will

Mein Appell an junge Frauen, frei nach Mahatma Gandhi: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ ■

System Error: Talent lost!

MAG.A NATASCHA-SIMONE PAUL,
Projektleitung mein.job,
Marketing & Brand Management | TU Career Center

Warum Frauen in der Technik abspringen – und was wir tun können, damit sie bleiben.

Im TUtheSky, dem modernen Veranstaltungsraum der TU Wien mit Blick über Wien, fühlte sich Weitblick fast selbstverständlich an. Genau deshalb passte dieser Ort so gut zu einem Abend, der Weitblick einforderte: Wie stoppen wir Talentverlust in der Technik?

Viele Menschen waren gekommen, um zuzuhören und mitzudiskutieren. Und doch fiel eines auf: Der Raum war voll, aber wieder einmal hauptsächlich mit Frauen. Dabei betrifft das Thema doch uns alle.

Diese Podiumsdiskussion bildete den Abschluss eines intensiven TU.impact-Durchgangs. Kein formales Finale, sondern ein bewusster Schlussakt, der zum Weiterdenken und Weiterwirken animieren sollte.

Frauen sind nicht das Problem

Ute Koch, Vizerektorin für Personal an der TU Wien, brachte gleich zu Beginn die zentrale Erkenntnis auf den Punkt: Frauen verlassen Technik nicht wegen mangelnder Kompetenz, sondern wegen unpassender Rahmenbedingungen, fehlender Wertschätzung und mangelnder Zugehörigkeit. Auch die MINT-Pipeline-Studie zeigt, dass der größte Verlust früh passiert, oft nach den ersten Ausbildungsstationen.

TU.impact heißt: Verbündete finden

Moderiert wurde der Abend von Mag. Tina Landreau, Projektleiterin der Lehrveranstaltung TU.impact. Sie beschrieb, gerührt und stolz, warum dieses Format so wirkt: Es baut Netzwerke zwischen Studentinnen und Female Role Models aus der Wirtschaft auf, zeigt berufliche Möglichkeiten im MINT-Bereich und öffnet Technik auch für Schülerinnen. Kurz: Man findet hier nicht nur Infos, sondern Verbündete und einen fruchtbaren Boden für Veränderung.



Foto: © Gloria Krenn, TU Career Center

Unterschiedliche Haltungen, ehrliche Diskussion

Am Podium trafen unterschiedliche Perspektiven aufeinander. Astrid Albrecht-Kramreiter aus dem HTU-Vorsitzteam sprach über den Studienstart, Einsamkeit im Hörsaal und darüber, wie sehr Community, Lerngruppen und auch die Mitarbeit in der Fachschaft oft entscheiden, ob man als Frau an der TU bleibt.

Dr. Evelyn Sobotka, ehemalige TU-Doktorandin und heute Global Quality and Lean Managerin bei Andritz Hydro, zeigte, was ein Technikstudium vermitteln kann: analysieren, strukturieren, Lösungen entwickeln. Man muss nicht alles wissen, aber den Willen haben, sich weiterzuentwickeln.

Dr. Michaela Killian, ebenfalls TU-Absolventin und heute Abteilungs- und Kraftwerksleiterin der Kraftwerke Simmering, Donaustadt und Leopoldau bei Wien Energie, sagte offen, was viele erleben: Frauen müssen immer noch oft mehr leisten, um gleich wahrgenommen zu werden. Sie diskutierte die Frauenquote kritisch und betonte gleichzeitig, wie wichtig faire Leistungskultur und starke Führung sind.

Dinah Gaffal, MSc, Head of Gender Equality Office der TU Wien, war sich bewusst, dass Kulturveränderung dauert, aber sie ist sich auch sicher, dass es sich lohnt.

Aus dem Publikum kam auch die Forderung, die TU müsse mehr Female Role Models sichtbar machen. Genau das ist der Kern von TU.impact: Die Role Models zeigen, dass Technik viele Wege hat und dass diese Wege real auch von Frauen gegangen werden können. Diversität ist kein Frauenthema. Männer müssen verstehen, dass ein Umfeld, das für Frauen besser wird, am Ende für alle besser wird.

Die Botschaft ist klar

Egal ob Mann oder Frau: sich nicht unterkriegen lassen, durchziehen, Dinge machen, die man wirklich gerne macht, denn die macht man zu 100 % gut, und Netzwerke nutzen. Für den Berufseinstieg gilt: Ja, es ist ein riesiger Sprung, aber eine gute Führungskraft kann den Unterschied machen. Deshalb lohnt es sich, bei der Jobsuche genau hinzuschauen, auch auf die Vorgesetzten. ■

Was du aus TU.impact mitnehmen kannst



Du bist nicht allein mit deinem Zweifel

Viele Studentinnen berichten, dass sie sich gerade gegen Ende des Studiums orientierungslos fühlen. TU.impact zeigt: Dieses Gefühl ist kein persönliches Scheitern, sondern eine Phase, die viele durchlaufen. Der Austausch im Programm macht sichtbar, dass Unsicherheit geteilt wird und dadurch leichter wird.

> Take-away

Es ist okay, wenn du nicht alles weißt.



Wirksamkeit fühlt sich anders an als Leistung

Viele TU.impact-Teilnehmerinnen beschreiben, dass sie zum ersten Mal spüren, dass ihr Tun Wirkung hat, etwa bei Schulbesuchen oder beim TU-Tag, wo sie den Schülerinnen ihre TU Wien zeigen. Nicht Noten oder Lebensläufe stehen im Vordergrund, sondern der reale Einfluss auf andere.

> Take-away

Wirkung entsteht nicht nur im Job, sondern auch durch Klarheit und Engagement.



Du lernst, dir selbst zu vertrauen

Durch den Austausch mit anderen Studentinnen und Role Models aus der Technik entsteht etwas Zentrales: Vertrauen in die eigene Wahrnehmung, die eigenen Werte und Entscheidungen. Nicht die perfekte Karriereplanung steht im Mittelpunkt, sondern die innere Klarheit.

> Take-away

Du darfst Entscheidungen treffen, auch wenn sie sich später ändern.

Lust auf Impact und echte Inspiration?
Scan den Code und melde dich an.



Du bekommst einen Safe Space ohne Konkurrenz

TU.impact wird immer wieder als Raum beschrieben, in dem Austausch ohne Vergleichsdruck möglich ist. Keine Bewertung, kein Gegenüber, sondern Zuhören, Teilen, Weiterdenken. Das ist für viele neu und prägend.

> Take-away

Du darfst Fragen stellen, ohne dich beweisen zu müssen.



Du gehst mit mehr Klarheit, nicht mit einem fertigen Plan

Was TU.impact bewusst nicht verspricht: den einen richtigen Weg. Was viele aber mitnehmen: mehr Klarheit darüber, was ihnen wichtig ist, wie sie arbeiten wollen und wofür sie stehen möchten.

> Take-away

Klarheit ist wichtiger als ein fixer Plan.

Erfahrung sammeln

Raus aus der Theorie. Rein in die Praxis.

INTERVIEW: **MAG.A NATASCHA-SIMONE PAUL**



Lisa Fraunschiel
Fotos: © Sandra Glatz
(ehemalige Kollegin bei
Rathmanner Gesellschaft m. b. H.)

Lisa Fraunschiel über Praxis, Verantwortung und Wachstum.

Lisa Fraunschiel studiert Bauingenieurwesen an der TU Wien und steht am Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium. Im Rahmen des **talente.praktikums** absolvierte sie Praktika bei AFRY Austria und den Wiener Linien. Ihre Erfahrungen zeigen, wie praxisnahe Projekte, neue Arbeitsumfelder und Eigenverantwortung persönliche Entwicklung und fachliche Orientierung stärken können.

Warum hast du dich für das **talente.praktikum entschieden?**

Das **talente.praktikum** stellt für mich eine besondere Möglichkeit dar, mich sowohl fachlich als auch persönlich weiterzuentwickeln. Bereits im Bewerbungsprozess wurden AFRY und die Wiener Linien für mich besonders interessant, da ihre Projekte genau jene Schwerpunkte abdeckten, die mich dazu motivierten, bewusst aus meiner Komfortzone zu treten.

„Bewusst aus der eigenen Komfortzone zu treten, war ein entscheidender Schritt für meine Entwicklung.“

Was hat dich während deiner Praktika besonders überrascht?

Positiv überrascht hat mich, wie engagiert beide Unternehmen die Gestaltung und Abwicklung der Praktika umgesetzt haben. Innerhalb kurzer Zeit konnte ich umfassende Einblicke in unterschiedliche Bereiche gewinnen und gleichzeitig aktiv an der Projektumsetzung mitarbeiten.

Ein prägender **Praxismoment**: Besonders prägend war meine Zeit in Kaprun beim Pumpspeicherkraftwerk Limberg III. Die Arbeit auf einer Baustelle im Hochgebirge, rund 300 Kilometer von zuhause entfernt, forderte mich fachlich wie persönlich. Ich habe gelernt, mich rasch in ein eingespieltes Team zu integrieren und komplexe Abläufe zu verstehen.

„In der Praxis ist kein Tag wie der andere.“

Wie bist du in herausfordernden Momenten grounded geblieben?

In anspruchsvollen Situationen war es mir wichtig, Ruhe zu bewahren und nicht vorschnell zu handeln. Ich bin Aufgaben strukturiert angegangen und habe bewusst den Austausch mit erfahreneren Kolleg*innen gesucht, um fundierte Entscheidungen treffen zu können.

Welche Future Skills nimmst du aus dieser Zeit mit?

Ich habe gelernt, praxisorientiert zu denken, Aufgaben sinnvoll zu priorisieren und Verantwortung zu übernehmen, auch als Neuling. Persönlich habe ich an Selbstbewusstsein gewonnen und gelernt, klar zu kommunizieren. Besonders wichtig wurden für mich Engagement und Verlässlichkeit im Berufsalltag.

„Verantwortung zu übernehmen beginnt oft früher, als man denkt.“

**Nutze auch du
die Chance.**
Scan den Code und
melde dich an.



Was würdest du Studierenden raten, die über ein **talente.praktikum nachdenken?**

Ich würde jeder und jedem empfehlen, diese Chance zu nutzen. Wer Eigeninitiative zeigt und Interesse signalisiert, kann nicht nur wertvolles Fachwissen sammeln, sondern auch persönlich wachsen und neue Kontakte knüpfen.

Meine größten Learnings

- > Lernen heißt auch, Fragen zu stellen
- > Herausforderungen stärken Selbstständigkeit
- > Praxis bedeutet: Theorie wird greifbar

Kurzprofil

- > Lisa Fraunschiel
- > Alter: 26
- > Studium: Bauingenieurwesen und Bauingenieurwissenschaften
- > Studienphase: Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium
- > **talente.praktikum** bei: AFRY Austria GmbH, Wiener Linien GmbH & Co KG
- > Karriereziel: Projektmanagerin für nachhaltige Großprojekte im Bauwesen

Finanzielle Unterstützung

Da geht noch was

MAG. A NATASCHA-SIMONE PAUL,
Projektleitung mein.job,
Marketing & Brand Management | TU Career Center

Warum viele Studierende an der TU Wien finanzielle Unterstützung nicht nutzen und warum das in Zeiten steigender Kosten besonders ins Gewicht fällt.

>> Diese Gedanken sind typisch



„Ich dachte, das ist nichts für mich.“
Viele verbinden finanzielle Unterstützung automatisch mit Ausnahmefällen oder Spitzenleistungen. Dabei gibt es unterschiedliche Formen mit ganz verschiedenen Voraussetzungen.



„Ich wusste nicht, wo ich anfangen soll.“
Zwischen Studienbeihilfe, Stipendien und Fonds fehlt oft der Überblick. Wer keinen Einstieg findet, beginnt gar nicht.



„Ich wollte nichts falsch machen.“
Unklare Kriterien und formale Vorgaben führen dazu, dass Anträge aufgeschoben werden oder ganz liegen bleiben.



„Ich habe die Frist verpasst.“
Viele Förderungen sind zeitlich gebunden. Wer sie nicht kennt, verliert Möglichkeiten, ohne es zu merken.



„Ich wollte niemanden fragen.“
Geld ist ein sensibles Thema. Unsicherheit wird oft still ausgehalten, obwohl es Anlaufstellen gibt.

Miete. Lebensmittel. Öffis. Studienmaterial. Studieren ist spürbar teurer geworden. Aus unseren täglichen Gesprächen wissen wir, dass viele Studierende auf finanzielle Unterstützung verzichten, obwohl sie Anspruch hätten. Nicht, weil sie nicht gut genug wären. Sondern weil Unsicherheit und fehlende Orientierung viele davon abhalten. Dabei war Unterstützung selten so relevant wie jetzt. ■

Das Problem ist nicht fehlende Leistung. Das Problem ist fehlende Orientierung.

Gerade in Zeiten steigender Kosten wird Nicht-Handeln zu einer echten Entscheidung. Oft zur teuersten.

Hier setzen die Angebote der TU Wien und der HTU Wien an. Sie informieren, beraten und helfen dabei, den eigenen Weg durch ein komplexes System zu finden.

Warum es sich lohnt, jetzt hinzuschauen
Finanzielle Unterstützung bedeutet nicht Luxus. Sie bedeutet weniger Druck. Weniger Nebenjobs. Mehr Lebensqualität. Mehr Fokus auf das Studium.

Und manchmal genau die Entlastung, die es braucht, um dranzubleiben und das Studium gut abzuschließen.

>> Dein nächster Schritt



Alle aktuellen Informationen, Fristen und Ansprechpartner*innen findest du gesammelt unter <https://www.tuwien.at/studium/student-support/finanzielle-unterstuetzung>



<https://htu.at/sozial/>

Förderung für Frauen

im technischen Studium

Technik zu studieren heißt, sich täglich Herausforderungen zu stellen. Fachlich, zeitlich und oft auch persönlich. Genau deshalb braucht es Programme, die Frauen im technischen Studium nicht nur auszeichnen, sondern sie konkret unterstützen.

Seit 2009 vergibt VERBUND gemeinsam mit dem TU Career Center das VERBUND-Frauenstipendium. Jährlich werden drei Studentinnen der TU Wien mit einem Förderpaket im Wert von jeweils 5.000 Euro unterstützt.

Warum sich eine Bewerbung lohnt

Für Stipendiatin Elisabeth Seifried ermöglichte das Förderpaket unter anderem die Teilnahme an Fachkonferenzen und den Ausbau ihres Netzwerks. Diese Erfahrungen beschreibt sie als wichtigen Mehrwert für ihren späteren Berufsweg. Die Stipendiatin Johanna Reisinger erzählt, warum sich eine Bewerbung lohnt: „In den letzten Jahren habe ich immer wieder die Stipendiatinnen der Vorjahre gesehen und war beeindruckt und inspiriert von den Frauen, die vorgestellt wurden. Dieses Jahr habe ich zum ersten Mal den Mut gefasst, mich selbst zu bewerben und zu zeigen, wer ich bin und was ich kann.“

Begeisterung für Technik sichtbar machen

Die Verleihung des Frauenstipendiums fand im Rahmen des INSPIRE energy summit statt. Die Wahl dieses Rahmens war bewusst, denn sie macht sichtbar, welchen Stellenwert Frauen in technischen Studien und Berufen haben.

VERBUND-CEO Michael Strugl betont: „Die VERBUND-Stipendiatinnen beweisen jedes Jahr eindrucksvoll, mit welchem Erfolg und welcher Freude Frauen ihre Begeisterung für Technik leben. Sie wirken damit als positives Beispiel für viele, die noch vor der Studien- oder Berufswahl stehen.“

Role Models sind entscheidend, um Mädchen und junge Frauen für Technik zu begeistern. Warum das wichtig ist, betont Stipendiatin Lisa Fraunschiel. Gerade weil Frauen in technischen Berufen nach wie vor unterrepräsentiert sind, sei es umso wichtiger, dass mehr junge Frauen diesen Weg beschreiten und so auch neue Perspektiven in die Branche einbringen.

Unterstützung, die wirkt

Das VERBUND-Frauenstipendium versteht sich als gezielte Unterstützung für Frauen im technischen Studium. Es verbindet finanzielle Förderung mit persönlicher Erfahrung, Austausch und Einblicken in ein technisches Berufsfeld im Wandel. ■

Verbund
Aus eigener Kraft.



Kampagnenmotiv zum VERBUND-Frauenstipendium

Foto: © VERBUND



Kurz & übersichtlich

VERBUND-Frauenstipendium
für Studentinnen der TU Wien

Förderung:
5.000 Euro

Anzahl:
drei Stipendiatinnen pro Jahr

Infos & Bewerbung:



Im Studienjahr 2025/26 wurden Lisa Fraunschiel, Johanna Reisinger und Elisabeth Seifried als VERBUND-Frauenstipendiatinnen ausgezeichnet.

Geerdet bleiben in unsicheren Zeiten



Lisa Vrablicz
Foto: © privat

LISA VRABLICZ, MSC (SIE/IHR),
Klinische Psychologin | Student Support

Es gibt viele Dinge, die uns aus der Bahn werfen können: persönliche Krisen wie Leistungsdruck oder familiäre Schwierigkeiten ebenso wie globale Krisen – etwa der Klimawandel oder aktuelle Kriege. Geerdet zu bleiben, bedeutet in solchen Zeiten nicht, unbeirrt stark zu sein, sondern immer wieder zu sich selbst und ins Hier und Jetzt zurückzufinden, auch wenn außen vieles wackelt.

Geerdet zu bleiben beginnt für mich mit der Akzeptanz, dass schwierige Zeiten Teil des Lebens sind. Die Norm ist nicht „alles ist gut“, sondern dass Zeiten von Unsicherheit, Überforderung oder Zweifeln immer wieder auftreten. Sich daran zu erinnern, kann entlasten – weil es den inneren Widerstand gegen das reduziert, was gerade nicht veränderbar ist.

Geerdet zu bleiben heißt auch, zu unterscheiden: Was liegt außerhalb meiner Kontrolle – und wo habe ich Einfluss? In persönlichen oder globalen Krisen hilft es, ins konkrete Tun zu kommen. Aktivität, selbst im Kleinen, kann das Gefühl von Ohnmacht verringern und Selbstwirksamkeit stärken.

Weiters sind gerade herausfordernde Zeiten oft jene, in denen Entwicklung passiert. Unser Gehirn ist gezwungen, sich anzupassen und neue Strategien zu finden. Wachstum passiert selten in der Komfortzone. Das macht Belastung nicht angenehm, kann ihr im Rückblick aber Sinn verleihen. Eine hilfreiche Frage lautet deshalb: So schwer das gerade ist – was könnte ich daraus mitnehmen?

Unterstützend wirken zudem einfache Selbstregulationsstrategien wie bewusstes Atmen, Bewegung, Gedanken aufschreiben oder Gespräche mit vertrauten Menschen. Geerdet zu bleiben, heißt nicht, alles im Griff zu haben – sondern sich immer wieder zu regulieren und neu auszurichten, auch wenn nicht alles stabil ist.

Der Student Support der TU Wien bietet kostenfreie Angebote zur psychologischen Beratung und Mental Health:

- > Psychologische Einzelberatung (3 Einheiten extern)
- > Psychologische Sprechstunde (3 Einheiten TU-intern)
- > Workshops zu Prüfungsangst, Prokrastination, AD(H)S und Depression

Unser Angebot rund um psychologische Beratung und mentale Gesundheit



TU Wien Studienstartförderung



Foto: © Fanti/Peopleimages.com/Stock.adobe.com

Die Studienstartförderung ist ein Gewinnerprojekt des Future-Fit-Prozesses. Eingereicht wurde das Projekt vom Student Support gemeinsam mit der HTU, dem TU Career Center sowie TU Wien International Relations and Global Affairs.



Weiterführende Informationen sind auf der Website der TU Wien zu finden.

Der Beginn eines Studiums ist ein wichtiger Lebensabschnitt und bringt neue fachliche, organisatorische und persönliche Herausforderungen mit sich. Die Studienstartförderung der TU Wien wurde geschaffen, um den Einstieg ins Studium gezielt zu erleichtern und Chancengerechtigkeit von Anfang an zu stärken. Das Programm richtet sich insbesondere an Personen aus unterrepräsentierten oder sozioökonomisch herausfordernden Kontexten und begleitet sie in der sensiblen Anfangsphase des Bachelor-Studiums.

Im Mittelpunkt steht eine monatliche finanzielle Unterstützung in Höhe von 400 Euro über zwei Semester, zusätzlich zur Studienbeihilfe. Ziel ist es, finanzielle Belastungen zu reduzieren und einen fokussierten Studienstart zu ermöglichen.

Darüber hinaus umfasst die Studienstartförderung ein breites Maßnahmenpaket:

- > Individuelle Betreuung durch Programmleitung und Mentoring im ersten Studienjahr
- > Career-Coaching sowie Workshops zur Studien- und Berufsorientierung
- > Peer-Support, Community-Building und regelmäßige Austauschformate
- > Unterstützung bei Vernetzung, Auslandsaufenthalten und Mobilitätsprogrammen

Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt über einen mehrstufigen Prozess. Dabei werden eingereichte Bewerbungen und Videos geprüft, ergänzt durch eine persönliche Kontaktaufnahme bei Bedarf.

Die Studienstartförderung trägt zur Erhöhung von Diversität, Chancengerechtigkeit und sozialer Mobilität bei. Sie unterstützt insbesondere First-Generation-Studierende sowie Frauen im MINT-Bereich und leistet damit einen Beitrag zu geringeren Studienabbrüchen, höherer Identifikation mit der TU Wien und einem erfolgreichen Studienverlauf.

Im Studienjahr 2026/27 stehen bis zu 50 Förderplätze zur Verfügung. Teilnahmevoraussetzungen sind der Beginn eines Bachelor-Studiums an der TU Wien, ein positiver Studienbeihilfe-Bescheid sowie gute schulische Leistungen.



Bewerbungen sind ab März 2026 möglich.

Für Rückfragen steht **Julia Buda**
julia.buda@tuwien.ac.at
vom Student-Recruiting per E-Mail zur Verfügung.

Mehr als ECTS

Karriere beginnt bei dir.

Du musst nicht jetzt schon alles wissen. Du musst nur anfangen, dich besser zu kennen.

Diese Karriere-Lehrveranstaltungen begleiten dich im Studium und darüber hinaus: Du findest Orientierung, erkennst deine Stärken und bekommst ein Gefühl dafür, welche Richtung wirklich zu dir passt. Mit Praxis-Einblicken, Reflexion und neuen Perspektiven auf Arbeitswelt und Karriere.



talente.programm

Du willst Unternehmen kennenlernen, die zu dir passen?

Nach einem Vorbereitungsworkshop triffst du beim OPENING im Rahmen der Schachdialog-Gespräche auf spannende Unternehmen. Workshops zu Bewerbungsprozess und Selbstpräsentation bereiten dich gezielt vor. Bei den Company Days erlebst du Arbeitsalltag und Unternehmenskultur direkt vor Ort.

1 Semester · **3 ECTS** (Transferable Skills)
alle Studienrichtungen

Real Talk:

„Eine moderne Karriere-Lehrveranstaltung. Ich habe einen guten Einblick in den Bewerbungsprozess erhalten, auch für Jobinterviews nach dem Studium.“

Peter, Student der Elektrotechnik und Informationstechnik



talente.praktikum

Eine Bewerbung >> zwei Praktika!

Du wirst gezielt auf den Schachdialog mit teilnehmenden Unternehmen vorbereitet. Auf Basis dieses Gesprächs erfolgt die Zuteilung zu den Unternehmen. Du hast die Möglichkeit, zwei bezahlte Praktika in unterschiedlichen Firmen zu absolvieren und sammelst dabei Praxiserfahrung, Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche sowie wichtige Soft Skills für deinen Bewerbungsprozess.

Bis zu **5 ECTS** durch Anrechnung der Praktika möglich
Bachelorstudium ab 80 ECTS und Masterstudium
Bau- und Umweltingenieurwesen

Real Talk:

„Das Praktikum bei der Graf-Holztechnik GmbH war fantastisch. Durch das talente.praktikum habe ich mich getraut, viel aktiver Fragen zu stellen, und meinen Karriereweg gefunden.“

Lisa, Studentin Bauingenieurwesen



voice.of.diversity

Show your skills, not your name!

Unconscious bias affects all of us. In this course, you experience how fair and bias-free application processes work in practice. Through an anonymous audition, companies get to know your skills and abilities without prejudice.

1 semester · official course · **1 ECTS** (transferable skills)
For students of (business) informatics, technical physics and mathematics

Real Talk:

“For me, all the different feelings I used to get in a usual process were drastically changed to just curiosity towards this new possible work environment. I was calmer and clearer in my communication with the company – either via chat or physical interview.”

Bruna, student of business informatics



TU.impact

Hack the norm. Make space for HER.

Werde Teil des Female-Empowerment-Programms der TU Wien und unterstütze Schülerinnen auf ihrem Bildungsweg. Lerne von erfolgreichen Female Role Models aus der Wirtschaft und stärke deine Soft Skills in Workshops zu Kommunikation, interkultureller Kompetenz, emotionaler Intelligenz und Problemlösung.

1 Semester · **3 ECTS** (Transferable Skills)
alle Studienrichtungen

Real Talk:

„Die Erfahrungen und Sichtweisen anderer Studentinnen und Role Models, Tipps für den eigenen Werdegang, die Reflexion über herausfordernde Situationen und die Chance, selbst einen Beitrag für die nächste Generation zu leisten – all das macht den besonderen Mehrwert von TU.impact aus.“

Emma, Studentin für Bauingenieurwesen

Warum das wichtig ist

Karriere entsteht nicht nur durch fachliche Qualifikationen, sondern auch durch Reflexion, Haltung und die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.



Weitere Informationen
und Anmeldung:

tucareer.com/veranstaltungen



LEBEN _

BALANCE. MINDSET. GROWTH.

Zwischen Leistungsdruck und Zukunftsplänen vergisst man leicht, bei sich selbst zu bleiben.

Dieses Kapitel erinnert dich daran, dass Balance kein Luxus ist, sondern Basis.

- > Mitreden lohnt sich
- > When is asking for help actually a superpower?
- > Welche kleinen Momente geben dir sofort wieder Boden
- > Wie hilft Community im Alltag
- > Was tut gut, wenn du wieder klar denken willst
- > Was bedeutet Stay grounded für dich
- > Input, der erdet





Foto: © Adobe Firefly

Mitreden lohnt sich

MAG.A SONJA HABERL, PR und Marketing | TU Wien
WILLI WÖBER, MA, Personalentwicklung | TU Wien

Im Jänner und Februar 2025 wurden Studierende der TU Wien in einer anonymen Online-Befragung zu ihrem Studienalltag befragt, von Belastungen und Ressourcen bis zu Lehrbedingungen und Unterstützungsangeboten. 1.677 Studierende nahmen teil, das entspricht rund 7 % aller Studierenden.

Die Ergebnisse zeigen ein klares Bild: Studierende erleben ihr Studium als fachlich anspruchsvoll und sinnvoll. Die Freude am Studium ist weiterhin hoch, nur wenige zweifeln an ihrer Studienwahl oder denken daran, das Studium aufzugeben. Gleichzeitig wurden deutliche Belastungsschwerpunkte sichtbar, etwa hoher Workload, Zeit- und Termindruck, Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit sowie ein Mangel an Lern- und Rückzugsräumen.

Entscheidend ist, dass Rückmeldungen Wirkung haben.

„Die Ergebnisse der Befragung werden an der TU Wien ernst genommen und verschwinden nicht in irgendeiner Schublade“, betont Willi Wöber aus der Abteilung Personalentwicklung. „Auf Basis des Feedbacks entwickeln wir konkrete Maßnahmenpakete und setzen diese um.“

Aus früheren Befragungen wurden viele wichtige Verbesserungen umgesetzt, darunter zusätzliche Lernräume sowie verstärkte Maßnahmen zur Sensibilisierung für sexuelle Belästigung.

Mitreden wirkt! Feedback von Studierenden führt an der TU Wien zu konkreten Verbesserungen.

Auch aus der Befragung 2025 wurden bereits Schritte eingeleitet: Kürzlich eingeführte Maßnahmen und Angebote decken sich mit dem erhobenen Bedarf aus dem Feedback der Studierenden, wie beispielsweise die psychologische Sprechstunde (bis zu drei Termine kostenlos), der Student-Support-Beratungsdisk oder Workshops zu Zeit-, Ressourcen- und Stressmanagement.

Die Studierendenbefragung zeigt: Feedback wird gehört und führt zu konkreten Verbesserungen. Mitzumachen lohnt sich. Nicht nur für den eigenen Studienalltag, sondern für alle, die an der TU Wien studieren. ■

Du hast noch etwas auf dem Herzen?

Dann bring dich bei der nächsten Studierendenbefragung ein oder nutze die Student-Support-Beratungsangebote sowie die Ombudsstelle für Studium und Lehre für ein vertrauliches Gespräch.



Beratungsangebote
Student Support | TU Wien



Mehr zum Thema
Studierendenbefragung

Support Seeking support is a strength

TANJA ELGENDY, MSC,
Beraterin, Trainerin und Coachin | TU Career Center

Why asking for support is a future skill

The student survey shows that many students feel under pressure. Seeking support is not a weakness, but a sign of self-leadership. At TU Wien, different forms of support are available depending on your needs.

We are aware that studies can be challenging and it is very common that students seek advice.

We are right here!
Here we show you where you can get support at TU Wien and give an overview of the differences:

Career consultation or career coaching?

Are you looking for a job, planning your career or reflecting on your strengths? During a consultation session, you'll get practical tips from experts for your career start.

In a coaching session, on the other hand, you are the expert and develop your own solutions, while certified coaches guide you by reflective questions.

Not sure whether consulting or coaching is the right fit? This will be clarified in the first session.

www.tucareer.com/beratung-coaching

Psychological counselling and mental health

Do you feel emotionally overwhelmed or under a lot of pressure? Then you can take advantage of counselling services at TU Wien. A team of psychologists is available for individual counselling as well as group offers on topics such as procrastination or stress management.

www.tuwien.at/studium/student-support/psychologische-beratung-und-mentale-gesundheit



Community & peers

Do you need more time to open up to other people? Or do you want to meet new people? You will find various communities and events at TU Wien where you can exchange experiences with fellow students going through similar situations. Exchange with peers and belonging to communities can provide balance and new energy.

Check out the TU Wien Community site or the HTU event calendar for current happenings – just give it a try and drop by the next event. ■

www.tuwien.at/community/events.htu.at



One last thought

You don't have to wait until things become too much. Support is there to help you reflect, decide and move forward.

And if something is on your mind: Take part in the next student survey or visit Student Support services. Your voice matters.

Mentale Gesundheit

Glimmer sammeln

MAG.A TINA LANDREAU,
Beraterin, Trainerin und Coachin | TU Career Center

Kleine Momente, große Wirkung im Studienalltag.

Studieren bedeutet oft Leistungsdruck, Prüfungen, Abgaben, Projekte und finanzielle Sorgen. Viele dieser Dinge wirken wie Trigger: Reize, die Stress oder Überforderung auslösen.

Was dabei oft übersehen wird:
Es gibt auch das Gegenteil.
Glimmer.

Glimmer sind kleine, positive Momente, die dir signalisieren:
Es ist okay.
Du bist in Sicherheit.

Gerade im Studienalltag helfen sie dabei, „grounded“ zu bleiben – also dich ins Hier und Jetzt zu holen und zu spüren, dass alles in Ordnung ist.

Wenn du dir bewusst wirst über die positiven Momente im Studienalltag, hilft dir das, Stress zu regulieren. Gerade in intensiven Lernphasen ist es wichtig, sich Momente der Ruhe zu gönnen, und das muss nichts Großes sein: kleine Momente – große Wirkung. ■

„Glimmer sind kleine Momente, die dir zeigen: Es ist gerade okay.“



Glimmer sind kein Selbstoptimierungsprogramm, sondern deine tägliche Erinnerung daran, dass zwischen To-Dos auch noch Momente existieren, die schön sind. Man muss sie nur erkennen.



Was können Glimmer sein?

Glimmer können alltägliche Dinge sein:

- > Musik, die sofort entspannt
- > Ein gutes Gespräch
- > Dein Lieblingsessen oder -getränk
- > Ein Spaziergang in der Natur
- > Lachen
- > Das Gefühl, einen Schritt weiter zu sein



So kannst du Glimmer sammeln

Halte mental oder schriftlich 1 – 2 Glimmer pro Tag fest:

- > Was hat dir Freude gebracht?
- > Wodurch hast du kurz entspannen können?
- > Welche Menschen unterstützen dich?
- > Was hast du heute bereits geschafft, das du dir vorgenommen hast?

Fokus halten

TANJA ELGENDY, MSC,
Beraterin, Trainerin und Coachin | TU Career Center

Stay grounded. Innehalten. Und gleichzeitig vorankommen? Wir zeigen dir, warum das kein Widerspruch sein muss und wie du mit realistischen, klaren Zielen deinen Alltag strukturierst und Schritt für Schritt vorankommst.

Fokus setzen

Ziele geben Orientierung und Motivation, können aber auch Druck erzeugen. Wichtig ist deshalb, Ziele realistisch zu formulieren. Beantworte ehrlich für dich: Was ist im Studienalltag wirklich machbar? Große Jahresziele wirken außerdem oft überwältigend. Stattdessen helfen kleine Schritte, zum Beispiel täglich zehn Minuten Bewegung statt einen Marathon zu laufen. Routinen oder kleine Gewohnheiten führen langfristig zu echten Ergebnissen.

Puffer einplanen

Oft setzen wir nicht nur unrealistische Ziele, sondern nehmen uns auch zu viel auf einmal vor. Das kann schnell zu Stress führen. Um gesund und leistungsfähig zu bleiben, brauchst du Pausen und Ausgleich. Die ALPEN-Methode empfiehlt, nur etwa 60 % der Zeit fest zu verplanen. Der Rest bleibt als Puffer für unerwartete Aufgaben, soziale Aktivitäten oder Erholung.

„Eat the frog“

Leichter gesagt als getan. Trifft unser Zeitplan auf die Realität, sind wir zum Beispiel mit Prokrastination konfrontiert. Oder kennst du das, wenn eine unangenehme Aufgabe ständig im Kopf herumschwirrt? Das Eat-the-frog-Prinzip baut genau darauf auf: die unangenehmste oder schwierigste Aufgabe des Tages zuerst zu erledigen. Danach kannst du dich besser auf weitere Aufgaben konzentrieren.

(Kleine) Erfolge feiern

Auch der Blick zurück hilft deinen Fokus zu behalten. Eine Aufgabe ist erledigt, eine Prüfung geschafft und oft geht es direkt weiter zur nächsten Herausforderung. Dabei nehmen wir uns vielleicht zu wenig Zeit, um Erfolge zu feiern. Mach dir sichtbar, was du bereits geschafft hast, das stärkt deine Motivation dranzubleiben. ■



Eine Community. Deine Möglichkeiten.

NICOLE SCHIPANI,
Community Relations | TU Wien

Studieren an der TU Wien heißt mehr als Vorlesungen, Prüfungen und Lernstress. Es heißt, Teil einer lebendigen Community zu sein, die gemeinsam forscht, tüftelt, diskutiert, feiert, musiziert und Zukunft gestaltet. Die TU Wien lebt von den Menschen, die sie prägen – und du bist mittendrin.

Ganz egal, ob du gerade erst dein Studium begonnen hast oder schon länger dabei bist: Als Studierende*r bist du ein wichtiger Teil dieser Gemeinschaft. Und vielleicht hast du noch gar nicht entdeckt, wie viele Türen sich hier für dich öffnen können – fachlich, kulturell und persönlich.

Technik für Menschen – seit über 200 Jahren

An der TU Wien wird Technik nicht um ihrer selbst willen entwickelt. Seit mehr als 200 Jahren geht es darum, Lösungen für reale Herausforderungen zu finden und Technik an den Bedürfnissen der Menschen auszurichten. Über 6.000 Mitarbeiter*innen und mehr als 26.000 Studierende mit unterschiedlichsten Hintergründen, Interessen und Lebensentwürfen bringen ihre Ideen ein. Genau diese Vielfalt macht die TU Wien zu einem Ort des Austauschs, der Diskussion und des respektvollen Miteinanders.

Mehr als Studium: die TU Wien entdecken

Die TU Wien hat viele Seiten: Studierende entwickeln erfolgreiche Rennwagen, experimentieren mit Raketen oder arbeiten an innovativen Forschungsprojekten. Gleichzeitig reicht die kulturelle Tradition bis zu Johann und Josef Strauss zurück – heute gibt es zwei Orchester, einen international erfolgreichen Chor und zahlreiche kulturelle Angebote. Auch im Sport sind TUV-Mitglieder aktiv und erfolgreich, etwa im Football oder Basketball. Kurz gesagt: Hier ist für jede*n etwas dabei.

Bleib in Verbindung

Mit dem TUV Community Newsletter bleibst du am Laufenden: aktuelle Forschung, spannende Veranstaltungen, Weiterbildungsangebote und inspirierende Persönlichkeiten aus der TU-Wien-Gemeinschaft. Entdecke neue Möglichkeiten, lerne andere Studierende kennen und erlebe die TU Wien von einer zusätzlichen Seite.



Sportlich TU Robots

LUKAS ZOTTL,
Content Creation & Uni-Marketing
ACSL – Austrian College Sports League

Wir sind die TU Robots, das offizielle College Sports Team der TU Wien, und spielen Basketball und American Football in der ACSL, der Austrian College Sports League. Bei unseren Gamedays treten wir gegen andere Universitäten wie die WU, Uni Wien, BOKU, Med Uni und JKU Linz an. Vor tausenden Fans und Studierenden, mit mitreißender Stimmung, College-Entertainment-Programm und purem Uni-Spirit spielen wir jedes Jahr um das begehrte Uni-Championship.

Insgesamt sind wir über 100 Athlet*innen, die neben dem anspruchsvollen Studienalltag an der TU mehrmals pro Woche trainieren. Der Sport und die Gamedays bedeuten für uns Konzentration unter Druck, Ruhe in entscheidenden Momenten und Vertrauen ins Team, wenn alles gleichzeitig passiert. Genau diese Fähigkeiten lassen sich direkt auf den Studienalltag übertragen: Sie helfen, in stressigen Phasen den Fokus zu bewahren, Schritt für Schritt besser zu werden und sich bewusst zu machen, dass man als Studierende*r nicht allein durchs Studium geht.

Unsere Gamedays sind deshalb weit mehr als reine Sportevents. Sie bieten einen Ausgleich zum Lernstress, einen Ort zum Mitfiebern, Auftanken und um den Kopf freizubekommen. Hier kann man jubeln, sich als Teil der TU-Community fühlen und für ein paar Stunden alles hinter sich lassen, was im Alltag Druck erzeugt.



acsl.at



Foto: © Lukas Zottl



STAY GROUNDED heißt für uns:

im Wandel beweglich bleiben, ohne den Halt zu verlieren – auf dem Feld wie im Hörsaal.



Wir, die HTU Wien, sind deine Interessensvertretung an der TU Wien. Wir sind ehrenamtliche Studierende, die sich für dich und dein Studium starkmachen.

Deine kompetente Beratung

Wenn du nicht mehr weiterweißt, helfen wir dir weiter. Ganz egal, ob es dein Studium, Beihilfen oder etwas Rechtliches betrifft, unsere Referate beraten dich individuell.

Dein Sicherheitsnetz

Wenn alle Stricke reißen, stehen dir unsere Fonds und Förderungen zur Verfügung. Bei Diskriminierungsfällen kannst du dich an unsere anonyme Meldestelle wenden.

Deine gesetzliche Vertretung

Wir arbeiten ständig an der Verbesserung deines Studiums. Dafür sind wir mit der Uni und Politik in Kontakt und setzen uns für deine Rechte ein.

Spannende Events

Events wie Spieleabende und Spritzerstände sorgen dafür, dass der Spaß am Studieren nicht zu kurz kommt.

Zwischen Lernen und Leben

Studium ist mehr als Vorlesungen und Prüfungen. Oft sind es Tage mit zu vielen offenen Tabs, Abende mit Markierungen im Skript und manchmal einfach das Bedürfnis nach etwas Greifbarem.

Der Book and Paper Store liegt genau in diesem Zwischenraum. Zwischen Lernen und Alltag. Zwischen Pflicht und Freizeit.

Fachbücher, Studienliteratur und TU-Skripten gehören hier ebenso dazu wie gedruckte Unterlagen zum Blättern und Markieren. Dinge, die helfen, Inhalte greifbar zu machen, besonders dann, wenn digitales Lernen irgendwann zu viel wird.

Zum Studium gehören auch Materialien. Unterschiedliche Papiere, Kartons, Mappen und Zeichenutensilien, die du sehen, angreifen und vergleichen kannst. Sie begleiten das Skizzieren, Planen, Denken oder Präsentieren.

Dazu kommen die praktischen Handgriffe, die den Studienalltag erst möglich machen. **Drucken, Kopieren, Papier, Stifte.** Dinge, die man meist erst dann bewusst wahrnimmt, wenn sie fehlen.

Gleichzeitig ist der Store auch ein Ort für das Leben jenseits von Prüfungen. In den Regalen findest du auch **Romane und Sachbücher** für deine Freizeit. Lektüre ohne Deadline, für Zugfahrten oder kurze Pausen im Kopf.

Und dann ist da noch das, was Studium auch bedeutet: Zugehörigkeit zur TU Community. Im Book and Paper Store findest du auch das **offizielle TU-Merchandise.** Von Hoodies und Taschen über Notizbücher bis hin zu Tassen und kleinen Alltagsdingen. Ein stolzes Statement und ein Zeichen dafür, Teil der TU Community zu sein. ■



Fotos: © Lisa Valachovic



Kurz & wichtig

Adresse:
Wiedner Hauptstraße 8–10,
1040 Wien

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 09:00–18:30
Sa 09:00–13:00
www.bookandpaper.store

How to stay grounded

Wir haben euch gefragt. Ihr habt geantwortet.

Wir haben Studierende gefragt:

Was hilft dir, den Fokus zu behalten?

Was ist dein persönlicher Grounding-Hack?

Und was würdest du anderen raten, wenn alles zu viel wird?

Die Antworten sind ehrlich, direkt und unterschiedlich. Genau darin liegt ihre Stärke. Sie zeigen, dass „grounded bleiben“ nicht die eine perfekte Methode ist, sondern viele kleine Entscheidungen, die auch du in deinen Alltag integrieren kannst.



Mich auf die Dinge fokussieren, die ich beeinflussen kann. Sport machen oder einen Ausgleich zum Stress finden. Nicht alles alleine tragen, Freunde um Hilfe fragen.

anonym

Eine gezielte Pause, egal wie lang, solange sie bewusst passiert. Mir einen Zeitblock nur für eine Sache nehmen. Durchatmen, meditieren oder in der Natur sein, ohne Technologie. Sich selbst nicht zu ernst nehmen, menschlich sein und Fehler erlauben.

anonym

Mir hilft die Aussicht auf eine erfolgreiche Karriere. Mein persönlicher Grounding-Hack sind meine Hobbys sowie meine Partnerin und meine Freunde.

anonym

Handy ins andere Zimmer legen. Raus an die frische Luft, Freunde treffen und Sport machen. Und ganz wichtig: Zeitmanagement lernen.

anonym, Elektrotechnik, 5. Semester

Eine gute Struktur und Ordnung, Meditation und Dinge nicht zu ernst nehmen. Die Mindeststudiendauer ist nicht relevant.

anonym

Jedes Mal, wenn ich keine Lust mehr habe und mir alles reicht, denke ich mir:

„ICH habe es mir ausgesucht. Niemand zwingt mich dazu. Es war MEINE Entscheidung, das zu studieren.“ Dann male ich mir mein konkretes Ziel wieder vor Augen. Und sollte meine Unzufriedenheit steigen oder sich mein Ziel ändern, ist es immer möglich, etwas anderes zu machen.

Robert, Elektrotechnik & Informationstechnik

Nicht den Schmäh verlieren.
Was ist die Steigerung von Buchstabensuppe?
Wörtersee
Matthias

Alle Abgaben und Deadlines in einem separaten Kalender notieren.

Das schafft Überblick und hilft, rechtzeitig zu beginnen.

anonym



Vorab fixe Zeiten für Pausen und zum Runterkommen festlegen. Auch in stressigen Phasen an sozialen Aktivitäten teilnehmen, zum Beispiel in Vereinen.

anonym

» NICHT DEN SCHLAF VERNACHLÄSSIGEN. «
anonym

Bewege deinen Körper. Verbringe Zeit allein und genieße Ruhe sowie Offline-Zeit. Der Stress, den du hast, ist oft der, den du dir selbst machst.

anonym

Wenn man viele Prüfungen hat, ist es schwierig, den Fokus zu behalten. Umso wichtiger ist es, im Blick zu behalten, warum man das studiert und was einem daran Spaß macht. Mein persönlicher Grounding-Hack: Disziplin vor Motivation.

Mara, Technische Informatik, Ende des Studiums



Was diese Antworten zeigen:

Grounded bleiben heißt nicht, immer motiviert zu sein. Es heißt, sich selbst ernst zu nehmen, Pausen zuzulassen, Hilfe anzunehmen und den eigenen Weg nicht aus den Augen zu verlieren.

Ground Control:

Input, der erdet

Bücher, Talks und Musik für einen klaren Kopf.



BUCH

4000 Wochen (Oliver Burkeman)
Wenn dein Kopf ständig „schneller, mehr, besser“ schreit, ist das hier ein richtig guter Gegenpol. Es nimmt Druck raus und hilft dir, wieder klar zu sehen, was wirklich wichtig ist.



PODCAST

Besser leben (der Standard)
Alltagstaugliche Tipps, die du wirklich ausprobieren kannst, ohne dass es nach Selbstoptimierung klingt. Gut, wenn du mental klarer werden willst, aber bitte ohne Drama.

Zukunft MI(N)Tgestalten (MINTality Stiftung)
Hier hörst du echte MINT-Wege, nicht nur Hochglanz-Karrieren. Role Models, die Technik greifbar machen und zeigen: Du musst nicht perfekt sein, du musst anfangen.

Digital Overload (Christl Clear)
Mini Folgen, maxi Wirkung. Genau richtig, wenn du merkst: zu viele Tabs im Kopf, zu viele Notifications, und du brauchst einmal kurz Reset.



DOKU

42 – Die Antwort auf fast alles (arte)
Kurze Folgen, gute Fragen, null Gelaber. Perfekt, wenn du Science-Input willst, aber keine Energie für ein Zwei-Stunden-Deep-Dive hast.



MUSIC

Fokus an. Kopf aufräumen.
Unsere Ground Control Music ist der Soundtrack für Lernen, Coden und Neustart. Scan und hör rein.



GAME

e-Mission – die Zukunft liegt in eurer Hand
Du spielst nicht gegeneinander, sondern miteinander, und genau das erdet. Sinnvoll, strategisch, ein bisschen nerdy, aber nicht kompliziert und es macht überraschend schnell Spaß.



Alle Links gesammelt

Scan und speicher dir deine Favoriten.

blickwinke(r)l
MAG.A NATASCHA-SIMONE PAUL

Bei sich bleiben, wenn alles in Bewegung ist

Vielleicht ist das Problem gerade nicht,
dass sich so viel verändert,
sondern dass wir vergessen haben,
wo wir stehen.

In den letzten Monaten habe ich das Gefühl, dass sich Sicherheit verschoben hat. Dinge, die selbstverständlich waren, wirken fragil. Entscheidungen fühlen sich vorläufig an, selbst das Planen passiert mit mehr Vorsicht als früher. Wir sind zwar beweglich, reagieren schnell, passen uns an – aber merken oft erst später, dass dieses permanente In-Bewegung-Sein auch Halt kostet.

Unsicherheit nimmt uns den Fokus

In einer Zeit, in der vieles gleichzeitig passiert, gesellschaftlich, politisch, technologisch, scheint kaum etwas abgeschlossen. Dieses dauernde Reagieren verändert nicht nur unser Denken. Es verändert auch, wie wir einander begegnen. Wenn Orientierung fehlt, wird der Ton schnell härter, die Position enger und der Blick füreinander kürzer.

Wenn der Schatten fehlt

Erinnert ihr euch an Peter Pan? Er lebt in dauernder Bewegung, kommt nie wirklich an und bleibt nirgends lange. Das wirkt vielleicht frei und leicht, ist aber auch haltlos. In einer Szene verliert er seinen Schatten. Er kann ihn nicht selbst zurückholen. Erst als jemand anderer ihn hält und annäht, ist er wieder eins mit sich. Ohne diesen Schatten fehlt ihm etwas, das ihn verortet.

Vielleicht ist das kein Märchen über Kindsein, sondern über das, was uns fehlt, wenn wir den Fokus verlieren. Und darüber, dass Erdung manchmal erst im Miteinander möglich wird. Nicht durch Stärke oder Durchsetzen, sondern durch Beziehung, Fürsorge und Zusammenarbeit.

Den eigenen Standpunkt finden

Wenn ich von „bei sich bleiben“ spreche, meine ich keinen Rückzug aus der Welt, keinen Stillstand. Ich meine einen inneren Ruhepol, von dem aus man klarer zuhören, ruhiger entscheiden und dem Gegenüber offener begegnen kann. Gerade in Zeiten von Unsicherheit scheint mir das entscheidend: im Miteinander bleiben, genauer hinhören und den Blick füreinander schärfen.

Eine kleine Übung, die mir hilft und vielleicht auch dir?

Wenn ich merke, dass mich Gedanken oder Eindrücke überrollen, greife ich auf eine einfache Grounding-Übung zurück:

Die 4-3-2-1-Übung

- 4 Vier Geräusche wahrnehmen.
- 3 Drei Körperempfindungen spüren.
- 2 Zwei Gerüche bemerken.
- 1 Einen Geschmack oder ein Gefühl bewusst wahrnehmen.

Die Übung löst keine Probleme.
Aber sie schafft Ruhe und Orientierung.

ARBEITEN _

WORK. SKILLS. IMPACT.

Arbeiten heißt nicht nur leisten.
Arbeiten heißt Wirkung entfalten.

In diesem Kapitel geht es um Orientierung.
Um Klarheit in komplexen Zeiten.
Und um Menschen, die zeigen, wie es geht.

- > Was bleibt menschlich, wenn KI mitarbeitet
- > Was braucht Führung, wenn alles in Bewegung ist
- > Wie denken junge Forschende über Zukunft
- > How does complexity become clarity?
- > Wo lernst du den Jobmarkt wirklich kennen
- > Wie kommst du von Skills zu Praxis
- > What should you know before going to the TU.day career fair?
- > How do you recognize good employers?



Warum Informatik menschlicher wird



Künstliche Intelligenz verändert die Arbeitswelt rasant, besonders in der Informatik. Oft ist von Automatisierung, Produktivitätsgewinnen oder Jobverlusten die Rede. Doch was sagen aktuelle Forschungsergebnisse wirklich über die Zusammenarbeit von Mensch und KI?

Die Informatikerin und Forscherin Hilda Tellioğlu zeigt, warum KI menschliche Arbeit nicht ersetzt, sondern neue Anforderungen an Kompetenzen, Verantwortung und Zusammenarbeit stellt.

Originaltitel des Forschungsbeitrags:

DIE ZUKUNFT DER ARBEIT IM INFORMATIKKONTEXT: QUANTITATIVE BEFUNDE ZUR MENSCH-KI-ZUSAMMENARBEIT UND KOMPETENZANFORDERUNGEN



Hilda Tellioğlu

Assoziierte Professorin, Studiendekanin

Institut für Visual Computing & Human-Centered Technology | TU Wien

Foto: © TU Wien

Die zunehmende Einbeziehung der KI in die Arbeitsprozesse verändert den Inhalt der informatischen Berufszweige grundlegend. Die Analyse der gegenwärtigen Situation auf den Arbeitsmärkten zeigt, dass der Einfluss der Gestaltung der Arbeitsplätze durch die Einbeziehung von KI groß ist und dass KI die menschliche Arbeit nicht ersetzt.

Nach Autor et al. (2020) sind in den USA 60 % aller Berufszweige eher durch die Automatisierung betroffen und 5–10 % sind vollständig automatisierbar. Im Bereich der Informatik verschiebt das die Art der Tätigkeiten von durchführenden hin zu überwachenden und koordinierenden.

Die empirische Arbeit zur Produktivität von Teams mit Menschen und KI zeigt starke Komplementäreffekte. Brynjolfsson et al. (2019) legen in ihrer Arbeit dar, dass Unternehmen, die KI in kognitiv intensiven Prozessen einsetzen, eine Steigerung der Produktivität um 20 % erzielen können, wenn gleichzeitig eine organisatorische Anpassung und Qualifizierung erfolgen. Ohne Qualifizierung fallen diese Effekte völlig heraus.

Daraus ergeben sich für Informatiker*innen neue Anforderungen an ihre Kompetenz. Neben den traditionellen Kompetenzfeldern von Informatiker*innen, also der Programmierung und der Architektur von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), werden andere Inhalte wichtiger, etwa Modelle der KI und Trainingsdaten für Machine Learning.

Aus verschiedenen Studien, die sich mit algorithmischer Entscheidungsunterstützung beschäftigen, wissen wir jetzt, dass zahlreiche Endnutzer*innen von KI-Systemen bis zu 30 % der Fälle nicht kritisch prüfen, was sie von KI-Systemen übernehmen (Dietvorst et al., 2015). Dieses „Automation Bias“ ist erheblich groß und muss bekämpft werden.

Analytisches Denken, Systemverständnis und interdisziplinäre Kommunikationsfähigkeit sind drei am stärksten wachsende Kompetenzen im Bereich der IKT- und KI-nahen Berufe neben sozialen und kommunikativen Kompetenzen (World Economic Forum, 2023). Es fehlen nach wie vor soziale und ethische Kompetenzen im Personal, wie 40 % der befragten Unternehmen bestätigen.

Diese Ergebnisse haben direkte Folgen für die Informatikausbildungen. Bestehende Lehrpläne, die KI vorwiegend als technisches Werkzeug vermitteln, greifen zu kurz. Evaluationsstudien haben gezeigt, dass Programme, die Module zu KI-Ethik, zu einer erklärlichen KI und zu einer interdisziplinären Projektarbeit beinhalten, bei den Studierenden signifikant höhere Selbstwirksamkeitserwartungen auslösen. Die Fähigkeit, KI-Systeme nicht nur zu entwickeln, sondern auch verantwortungsvoll in sozio-technische Kontexte einzubetten, wird damit zu einer zentralen Schlüsselkompetenz.



60 % 10 %

KI verändert viele Jobs, ersetzt sie aber kaum

Rund 60 % aller Berufe sind von Automatisierung betroffen. Doch nur 5–10 % lassen sich vollständig automatisieren. In den meisten Fällen verändern sich Aufgaben, nicht ganze Jobs.



30 %

Automation Bias: Wenn wir KI zu schnell vertrauen

In bis zu 30 % der Fälle prüfen Nutzer*innen KI-Empfehlungen nicht kritisch. Dieses blinde Vertrauen kann zu Fehlentscheidungen führen. Kritisches Denken bleibt unverzichtbar.

Die Zukunft der technikfokussierten Arbeit wird sicherlich von hybriden Konstellationen zwischen Menschen und Maschinen geprägt sein, deren Produktivität und gesellschaftliche Akzeptanz in hohem Maße von den Kompetenzen der betreffenden Akteurinnen und Akteure abhängen. Also brauchen wir nicht nur technische Exzellenz, sondern auch kritischen Zugang zu Inhalten und Methoden bzw. eine gut entwickelte soziale Verantwortung in zukünftigen Informatikberufen.

Was bedeutet das für dich als Studierende*r?

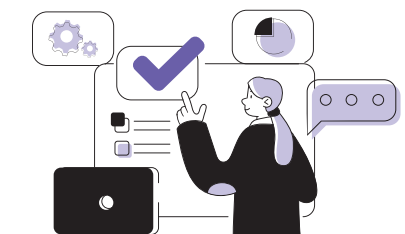
Die Forschung zeigt klar: Die Zukunft der Informatik ist nicht nur technisch, sondern sozial, verantwortungsvoll und interdisziplinär. Wer künftig erfolgreich arbeiten will, braucht nicht nur Programmier- und KI-Know-how, sondern auch die Fähigkeit, Systeme zu verstehen, Entscheidungen kritisch zu hinterfragen und Verantwortung zu übernehmen.



^ 20 %

KI steigert Produktivität, aber nur mit den richtigen Kompetenzen

Unternehmen erzielen bis zu 20 % höhere Produktivität, wenn KI mit Qualifizierung und organisatorischer Anpassung eingesetzt wird. Ohne Weiterbildung verpufft der Effekt.



Diese Kompetenzen gewinnen stark an Bedeutung

Laut Future of Jobs Report 2023 zählen zu den am schnellsten wachsenden Skills:

- > analytisches Denken
- > Systemverständnis
- > interdisziplinäre Kommunikation
- > Ergänzt werden sie durch soziale und ethische Kompetenzen.

Genau hier setzt ein technisches Studium an: Du lernst, komplexe Probleme zu analysieren, Lösungen einzuordnen und Technologie bewusst zu gestalten. Diese Fähigkeiten bilden die Grundlage für die Arbeitswelt von morgen, unabhängig davon, wie schnell sich Tools verändern. ■

Autor, D., Mindell, D., & Reynolds, E. (2020). The Work of the Future. Building Better Jobs in an Age of Intelligent Machines, MIT Press.

Brynjolfsson, Erik, Rock, Daniel, Syverson, Chad. (2019). „1. Artificial Intelligence and the Modern Productivity Paradox: A Clash of Expectations and Statistics“. The Economics of Artificial Intelligence: An Agenda, edited by Ajay Agrawal, Joshua Gans, Avi Goldfarb, Chicago: University of Chicago Press, DOI 10.7208/9780226613475-003, 23–60.

Dietvorst, B. J., Simmons, J. P., & Massey, C. (2015). Algorithm aversion: People erroneously avoid algorithms after seeing them err. Journal of Experimental Psychology: General, 144(1), DOI 10.1037/xge0000033, 114–126.

World Economic Forum. (2023). The Future of Jobs Report 2023. World Economic Forum, Geneva, ISBN-13: 978-2-940631-96-4, <https://www.weforum.org/reports/the-future-of-jobs-report-2023>

Die Zukunft fährt Bahn

Wer entscheidet, wenn KI mitfährt?

HITACHI RAIL | REDAKTION MEIN.JOB

Künstliche Intelligenz, Digitalisierung und Nachhaltigkeit verändern die Bahn derzeit spürbar. Neue digitale Leit- und Sicherungssysteme, Automatisierung und datenbasierte Entscheidungen modernisieren eine Branche, die gleichzeitig extrem langfristig und sicherheitskritisch ist. Was heißt das für euch als Studierende der TU Wien und für eure technischen Zukunftsjobs?

Hannes Boyer, Vice President North, Central & Eastern Europe, Hitachi Rail spricht über Vision, Verantwortung und die Frage, wie Mobilität in Europa nachhaltig gestaltet werden kann.

Peter Tummeltshammer, Head of Innovation bei Hitachi Rail in Österreich zeigt, wie Technologien wie AI, Datenanalyse und Cybersecurity heute schon im Bahnbetrieb eingesetzt werden und warum der Mensch dabei immer Teil des Systems bleibt.

Zwei Perspektiven. Eine Botschaft: Zukunft entsteht nicht durch Hype, sondern durch fundierte Entscheidungen, Technikkompetenz und Verantwortung.

Verantwortung und Leadership

Wie wird man Future Leader und was treibt Sie an?

BOYER: Wer eine berufliche Karriere anstrebt, braucht zwei Dinge: eine gute Ausbildung und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen. Ich selbst habe eine solide technische Ausbildung, die ich später mit einem Wirtschaftsstudium ergänzt habe. Beruflich habe ich an der Basis gestartet – in der technischen Entwicklung. Über verschiedene Stationen in großen globalen Konzernen konnte ich mich Schritt für Schritt weiterentwickeln. Ein Grund war sicher, dass ich mich nie vor schwierigen Aufgaben und Verantwortung gescheut habe. Was treibt mich heute noch an? Es ist die Kombination aus Technik, internationaler Zusammenarbeit und der Chance, Mobilität in Europa aktiv mitzugestalten.

Was aus Ihrem TU-Studium zählt wirklich und was lernt man erst im Job?

TUMMELTSHAMMER: Ich glaube, der wichtigste Aspekt aus meinem Studium ist analytisches Denken und Arbeiten, das heißt die Fähigkeit ein Problem einzugrenzen und darzustellen. Ein weiterer

wichtiger Aspekt ist Teamfähigkeit, was im Studium erlernt werden kann, aber nicht unmittelbar gelehrt wird. Sämtliche domänen- und firmenspezifischen Aspekte werden typischerweise erst im Job erlernt. Natürlich ist jegliches Vorwissen in diesen Bereichen willkommen, wird aber nicht vorausgesetzt.

KI als strategisches Thema

Warum ist KI jetzt strategisch entscheidend?

BOYER: Wir befinden uns mitten in der sogenannten vierten industriellen Revolution. Die Nutzung künstlicher Intelligenz verbreitet sich quer über alle Sektoren und macht selbstverständlich auch vor der Bahnindustrie nicht Halt. Die Effizienzsteigerung ist dabei eine der wichtigsten Triebfedern. Gleichzeitig brauchen wir KI dringend als Antwort auf demografische Entwicklungen, wenn wir die notwendige Produktivität aufrechterhalten wollen. Trotzdem oder gerade deshalb brauchen wir qualifizierte technische Talente mehr denn je.

Wo wird KI konkret eingesetzt?

TUMMELTSHAMMER: Die wichtigsten Anwendungsfelder von KI im Bahnbereich sind aus meiner Sicht zurzeit Optimierungsaufgaben des Fahrplans beziehungsweise maschinelles Lernen in der vorausschauenden Wartung. Zusätzlich wird der Einsatz von Sprachmodellen, LLMs, in den Bereichen Wissensmanagement und Software-Entwicklungsassistenz vorangetrieben.

Sicherheit, Standards und Kontrolle

Wieviel darf KI bei der Bahn entscheiden?

BOYER: KURZE ANTWORT: DERZEIT NICHTS!
Im Bahnbereich betreiben wir sichere Produkte und Lösungen für die kritische Infrastruktur. Dementsprechend bleibt die Entscheidung immer beim Menschen. Jedoch nutzen wir KI immer stärker bei der Entscheidungsvorbereitung – besonders dort, wo in komplexen Situationen rasches Handeln notwendig ist. Also überall dort, wo Effizienz gefragt ist und keine Sicherheitsrisiken entstehen.

HITACHI

Warum ist Bahn-Software anders?

TUMMELTSHAMMER: Sicherheitskritische Software muss Qualitätskriterien genügen, welche durch eisenbahnspezifische Sicherheitsstandards festgelegt sind, zum Beispiel komplette Nachvollziehbarkeit und vollständiges Testen. Dies führt zu wesentlich längeren Entwicklungszyklen als bei klassischer Software.
WIR KÖNNEN UNS „TESTEN BEIM KUNDEN“ NICHT ERLAUBEN!

Mensch im System

In Ihrem Nachhaltigkeitsbericht steht der Mensch im Mittelpunkt. Wie sorgen Sie dafür, dass neue Technologien Mitarbeitende unterstützen und nicht ersetzen?

BOYER: Richtig, bei Hitachi stehen der Mensch und die Gesellschaft im Mittelpunkt – sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Nutzung. Neue Technologien sehen wir daher als komplementär: Während sie bei Routinetätigkeiten entlasten, können sich Expert*innen auf komplexe Aufgaben fokussieren. Klar werden sich in Zukunft Jobprofile verändern, deshalb investieren wir auch gezielt in Weiterbildung.

Wie bleibt die Entscheidung beim Menschen?

TUMMELTSHAMMER: Die Verantwortung muss beim Menschen bleiben, da KI bis dato nicht für sicherheitskritische Entscheidungen herangezogen werden darf. Unser Ziel muss sein, sicherheitskritische Systeme so resilient wie möglich zu gestalten, um dem Menschen möglichst viele Entscheidungen abzunehmen.

Mobilität und Wirkung

Wo steht die Bahn im Mobilitätsmix der Zukunft?

BOYER: Im urbanen Raum und auf Intercity-Strecken ist die Bahn das einzig sinnvolle Verkehrsmittel. Auto, Flugzeug und Schiff ergänzen dort, wo Distanzen groß sind oder wo Schieneninfrastruktur wirtschaftlich nicht betrieben werden kann. Damit sich mehr Menschen bewusst für die Bahn entscheiden, braucht es vor allem Zuverlässigkeit und Komfort.



Foto: © Hitachi Rail

Was macht Hitachi Rail für TU-Studierende so spannend?

TUMMELTSHAMMER: Wir entwickeln komplexe Systeme, welche im österreichischen und internationalen Bahnverkehr im täglichen Einsatz sind, um eine sichere Fahrt zu gewährleisten. Damit stärken wir direkt die nachhaltige Mobilität und setzen ein starkes Zeichen für den Weg zur Klimaneutralität.

Skills und Fokus

Wie bleiben Sie grounded?

BOYER: Für mich persönlich ist mein Leben abseits des internationalen Jobs das, was mir Halt gibt. Ich wohne nahe bei Wien am Land. Wenn ich da bin, arbeite ich im Garten oder im Wald und spiele bei der Blasmusik in meinem Heimatort mit. Das ist natürlich sehr individuell. Ich bin aber überzeugt, es ist wichtig, eine Konstante im Leben zu haben.

Welche Skills zählen wirklich für TU-Studierende?

TUMMELTSHAMMER: Ich glaube, dass die heute an der TU angebotenen Studienrichtungen die Felder Data Science und KI bereits gut abdecken. Für die Entwicklung sicherheitskritischer Systeme ist eine Nähe zur Systemprogrammierung sicherlich auch von Vorteil.

Meet Hitachi Rail live auf der TU.day 26

7. Mai 2026, Freihaus | TU Wien, 2. OG, gelber Bereich

Young Researcher Spotlight

Einfach ausprobieren und dranbleiben

MAG.A NATASCHA-SIMONE PAUL



Daniel May

Foto: © privat

Daniel May ist Doktorand an der TU Wien und forscht an nachhaltiger, energieeffizienter KI. Im Young Researcher Spotlight spricht er darüber, wie ihn sein Studium Richtung Forschung geführt hat, warum Ausprobieren für ihn entscheidend war und was er Studierenden mitgeben möchte.

Warum hast du dich für deine Studienrichtung an der TU Wien entschieden?

Ich habe nach der HTL für Informationstechnologie am TGM mit dem Bachelorstudium Software & Information Engineering begonnen. Dort wurde mein Interesse an Informatik noch stärker und für mich war klar, dass ich das weiter vertiefen will. Die Entscheidung für die TU Wien war naheliegend: Sie ist in Österreich in Informatik sehr gut gerankt und bietet aus meiner Sicht die größte technische Tiefe.

Im Master bin ich dann auf Wirtschaftsinformatik umgestiegen, um mein Wissen breiter aufzustellen und auch andere Perspektiven mitzunehmen.

Gab es im Studium etwas, das dich besonders geprägt oder Richtung Forschung beeinflusst hat?

Am stärksten geprägt haben mich meine Bachelor- und Masterarbeiten. Besonders begeistert haben mich die Statistik-Lehrveranstaltungen von Prof. Peter Filzmoser. Dort hat meine Faszination für Machine Learning und KI begonnen. Ich habe bei ihm auch meine Bachelorarbeit zur Anwendung von Machine Learning in Pflegeheimen geschrieben. Dass diese Arbeit später sogar in einem Journal veröffentlicht wurde, hat mich zusätzlich motiviert, Richtung Forschung weiterzugehen.

Wie kam es dazu, dass du dich für ein Doktorat entschieden hast?

Der Schritt Richtung Doktorat kam über meine Masterarbeit bei Prof. Ivona Brandić. Das Thema nachhaltige KI hat mich sofort angesprochen. Während der Masterarbeit konnte ich als studentischer Mitarbeiter in ihrer Forschungsgruppe erstmals wirklich Forschung erleben. Früher hätte ich nicht gedacht, dass Forschung einmal mein Weg wird. Aber nachdem ich es einfach ausprobiert habe und gemerkt habe, wie viel Freude mir diese Arbeit macht, war für mich klar, dass ich im Doktorat weitermachen möchte, und zwar in derselben Forschungsgruppe.

Was hat dir auf deinem bisherigen Weg am meisten geholfen?

Eine Mischung aus Dranbleiben, Offenheit zu lernen und einer problemlösungsorientierten Haltung. Ich habe früh versucht, Chancen einfach mitzunehmen, auch wenn klar war, dass man nicht immer Erfolg hat. An der Uni hat sich diese Haltung verstärkt. Ich scheue mich weniger vor komplexen Aufgaben, weil man vieles lösen kann, wenn man Probleme in kleinere Teile zerlegt und es einfach ausprobiert. Wichtig ist für mich auch die Einstellung, dass man von anderen immer etwas lernen kann, egal wie weit man selbst schon ist.

Wo siehst du dich langfristig und was möchtest du bewirken?

Langfristig sehe ich mich klar in der Forschung. Diese Arbeit gibt mir viel Sinn und fühlt sich so an, als könnte ich damit etwas zurückgeben.

Inhaltlich möchte ich weiter an energieeffizienter und ressourcenschonender KI arbeiten, damit solche Systeme verantwortungsvoll und breit einsetzbar werden. Außerdem habe ich in den letzten Jahren eine große Faszination für den Weltraum entwickelt. Es wäre richtig spannend, das eines Tages mit meiner Forschung zu verbinden, etwa bei Anwendungen, bei denen effiziente KI besonders wichtig ist. ■

3 kurze Ratschläge an Studierende

- > Probier viel aus. Nutze das Studium, um verschiedene Themen und Projekte kennenzulernen. So findest du heraus, was dir wirklich Spaß macht.
- > Vertrau deinem Bauchgefühl. Bei Entscheidungen im Studium und danach weißt du oft intuitiv, was für dich passt.
- > Vergiss dich nicht. Wohlbefinden und Selbstfürsorge sind genauso wichtig wie Leistung. Erlaub dir auch, Freude an dem zu haben, was du tust.

Mein Forschungstext

In meiner Diplomarbeit geht es um nachhaltige KI – genauer: wie man KI-Modelle zwischen einem Endgerät, zum Beispiel Smartphone, und der Cloud aufteilen kann. Ein Teil der Berechnung läuft lokal, der Rest im Rechenzentrum. Zusätzlich wählt das System auf beiden Seiten automatisch passende Hardware-Einstellungen, zum Beispiel CPU-Takt, GPU-Nutzung oder KI-Beschleuniger. Weil es dabei sehr viele Kombinationsmöglichkeiten gibt, nutze ich einen genetischen Algorithmus, der nach Lösungen sucht, die gewünschte Antwortzeiten einhalten und dabei möglichst wenig Energie verbrauchen.

Das Thema ist wichtig, weil KI immer breiter genutzt wird – und damit auch der Energiebedarf der Infrastruktur dahinter wächst. Die Internationale Energieagentur erwartet, dass sich der Stromverbrauch von Rechenzentren weltweit bis 2030 mehr als verdoppelt; KI ist dabei ein zentraler Treiber. Deshalb brauchen wir Methoden, die Leistung zuverlässig liefern, aber Ressourcen schonen.

Eingesetzt werden kann so ein Ansatz überall dort, wo KI bereits hybrid arbeitet: Einfacheres passiert direkt am Gerät, komplexere Anfragen werden in die Cloud ausgelagert. Apple beschreibt diesen Ansatz zum Beispiel mit „Private Cloud Compute“ im Rahmen von Apple Intelligence. Meine Forschung liefert dafür ein allgemeines „Steuerungsprinzip“, um Split-Punkt und Hardware-Einstellungen automatisch so zu wählen, dass Energie gespart wird – ohne die Reaktionszeit aus dem Blick zu verlieren.

Für unsere Zukunft bedeutet das: Immer mehr Endgeräte bekommen eigene KI-Beschleuniger, gleichzeitig wachsen Rechenzentren weiter. Wenn wir beide Seiten intelligent kombinieren, können KI-Funktionen im Alltag skalieren – ohne dass dafür unnötig zusätzliche Energie gebraucht wird.

Mit dem TÜV AUSTRIA Wissenschaftspreis wurde ich ausgezeichnet, weil dort Nachhaltigkeit und verantwortungsvoller Ressourceneinsatz im Vordergrund stehen – und 2025 gab es einen besonderen Fokus auf künstliche Intelligenz. Meine Arbeit passt genau dazu, weil sie zeigt, wie man moderne KI-Funktionen verteilt und automatisch konfiguriert, um Zeitvorgaben einzuhalten und gleichzeitig Energie zu sparen.

Kurzprofil

- > Daniel May
- > Alter: 28
- > Studienrichtung: Informatik
- > Studienfortschritt: Erstes Jahr Doktorat
- > Wunschberuf / Karriereziel: Forschung & Entwicklung mit Impact

Energy

Complexity needs clarity

Renewable energy, digitalisation, geopolitical uncertainty. Europe's energy systems are under increasing pressure. What was once manageable has become a highly complex interplay of technology, infrastructure and societal responsibility.

At TU Wien, research focuses precisely on these questions: How can energy systems be conceived, planned, and designed in a way that ensures stability, efficiency, and sustainability in the long term?

In her essay, Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Albana Ilo explains why new ways of thinking are needed and why a holistic perspective on power grids is essential for successfully shaping the energy transition.

FRACTAL-BASED HOLISTIC ARCHITECTURE TO PROMOTE ENERGY TRANSITION

ALBANA ILO,
Associate Professor of Energy Systems and Grids,
Faculty of Electrical Engineering and Information
Technology | TU Wien

Climatic and geopolitical crises are driving the integration of renewable energy sources into the power grid, supported by regulatory measures, thereby advancing the energy transition in Europe. The share of volatile renewable energies, such as wind and solar, connected to transmission and distribution grids, as well as rooftop photovoltaics at the customer level, is increasing rapidly. These developments pose significant challenges for the operation of the electricity grid, as further highlighted by a series of large-scale power outages in 2024 and 2025, including the blackout in the Iberian Peninsula on April 28, 2025. Investigating the current challenging behaviours of power systems and coupling them with other energy systems, such as gas, heat, etc. to achieve a net-zero energy system in Europe requires a holistic approach that considers all aspects and causalities.



The world's largest electromagnetic machines which humans have ever built, often spanning an entire continent, delivered approximately 25,721 TWh (IEA, 2019) of electricity via power grids in 2017. It is the power system, an interconnected structure of electricity production facilities, wires, transformers and more, that keeps the lights on for homes, buildings, streets, offices, factories, and other locations. Power systems are characterised by strong physical causalities that should be considered to guarantee a reliable and secure operation. A holistic approach, concerned with integrated wholes or complete systems rather than analysing or treating separate parts, is indispensable. However, due to their size, it is impossible to build power systems in laboratories, and experiments involving physical systems are prohibited by law in almost every country. These features make power systems unique in today's technological landscape, and their holistic investigation very complex.

From complexity to simplicity is the motto for solving multifaceted issues. Careful observation of nature made it possible to discover fractals, similar patterns, and shapes that nature repeats in ever-smaller sizes. Fractal analysis is one of the most advanced and modern methods used today to expand knowledge about the structures and functions of complex systems and objects in nature, medicine, engineering and other fields. This innovative method is applied to understand and develop the holistic architecture LINK. Fundamental analyses of the structure of power grids, comprising transmission and distribution grids, as well as customer plants, have shown that their structure exhibits a fractal geometry.

A holistic architecture transforms experts' perspectives on a power system and their perceptions of what might be possible. This new perspective can help them perceive the power system in more expansive ways and create increasingly more flexibility and opportunities to decarbonise the energy systems.



Photo: © osaka

Staying grounded in complex systems

3 questions for Prof. Albana Ilo

What does staying grounded mean to you personally at a time when energy systems, technologies, and working environments are all changing at once?

Being grounded means possessing the self-confidence that stems from a solid understanding of electrical engineering and being aware of the importance of society's most critical infrastructure. It helps us remain focused on solutions that require minimal energy resources, are affordable and technically mature, without being swayed by the dataism trend.

Which skills and ways of thinking do students need today to contribute to sustainable energy systems without losing perspective?

The foundation for every electrical engineering student is primarily logical and analytical thinking, followed by systems thinking. For power engineers, holistic and critical thinking are fundamental to comprehensive solutions for the energy transition. Creative thinking is essential in our time for developing new ideas and finding innovative solutions.

What advice would you give students who feel that everything is becoming too complex, uncertain, or overwhelming at the beginning of their careers?

Learn thoroughly without using AI to further develop your own natural intelligence. Learn patiently and systematically, and persevere. Try to discover the magic of science and work with passion. Then complexity will be dissolved and replaced by simplicity, evoking a wealth of emotions.

Σ

Summary

Staying grounded means not getting lost in the chaos of details, but recognising the structure behind them. That is exactly what Prof. Albana Ilo's work is about: identifying recurring patterns in power grids, understanding how systems are connected, and opening new pathways towards stable and sustainable energy systems.

talente. praktikum

Zwei Praktika, echte Einblicke

Im talente.praktikum sammelst du als Bau- und Umweltingenieur*in im Bachelor oder Master erste Praxiserfahrung bei unseren Partnerunternehmen.



Mehr Projekt-Deep-Dives
im mein.job Blog/arbeiten

unsere
□ Partner*innen

Zwei bezahlte Praktika bei zwei Partnerunternehmen.

Für Bau- und Umweltingenieur*innen der TU Wien.

Auf den nächsten Seiten geben Expert*innen aus unseren Partnerunternehmen Einblicke in aktuelle Projekte. Du siehst, wie vielfältig Bau- und Umweltingenieurwesen wirklich ist, welche Skills gefragt sind und wie Teams komplexe Aufgaben in Planung, Umsetzung und Betrieb lösen.

Das **talente.praktikum** ergänzt dein Studium um genau diese Einblicke. Das Programm des TU Career Center bringt dich innerhalb eines Durchgangs in zwei Unternehmen. Du bewirbst dich einmal und bekommst die Chance auf zwei bezahlte Praktika, typischerweise in den Sommerferien und in den Semesterferien. Teilnehmen können Studierende im Bau- und Umweltingenieurwesen im Bachelor ab 80 ECTS sowie im Master. Im Bachelor kannst du dir die Praktika als freies Wahlfach anrechnen lassen, bis zu 5 ECTS.

Das Programm wird in enger Kooperation mit der Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwesen umgesetzt, gemeinsam mit Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Ronald Blab, Dekan der Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwesen und Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Jörg Krampe, Leitung Forschungsbereich Wassergütewirtschaft sowie ausgewählten Partnerunternehmen der Branche. Ziel ist nicht nur ein Praktikum, sondern Orientierung: zwei Arbeitswelten erleben, vergleichen und schneller herausfinden, wo du hinwillst. ■

„In der Praxis ist kein Tag wie der andere.“

Lisa Fraunschiel, Bauingenieurwesen
Interview: Seite 22

Auf einen Blick

Für wen: Bau- und Umweltingenieurwesen, Bachelor ab 80 ECTS, Master

Du bekommst: zwei bezahlte Praktika, eine Bewerbung, Bewerbungstraining, Netzwerk

ECTS: im Bachelor bis zu **5 ECTS** möglich

Ablauf

- 1 Online-Bewerbung mit Lebenslauf und Sammelzeugnis
- 2 Vorauswahl und Videointerview
- 3 Kick-off mit Bewerbungstraining
- 4 Opening: Kennenlernen der Unternehmen und Matching
- 5 Praktikum 1 und Praktikum 2
- 6 Closing mit Erfahrungsaustausch und Präsentationstraining

Weiterblättern lohnt sich:

Auf den nächsten Seiten kommen aktuelle Projekte, echte Herausforderungen und Lösungen direkt aus den Partnerunternehmen. Plus wertvolle Karrieretipps von erfahrenen Führungskräften.

Karriere Energiewende

380-kV-Salzburgleitung

**DI ANDREAS WUTSCHL,**Director Site Services Austria / Head of Service Area PM
& Site Supervision | AFRY Austria GmbH**DI Andreas Wutschl**Director Site Services Austria /
Head of Service Area PM & Site Supervision

Foto: © AFRY Austria GmbH, Claudia Blake

KARRIERETIPP**Mein Karrieretipp ist einfach:**

Authentisch, motiviert und fokussiert zu bleiben sind die wesentlichen Eckpfeiler beruflicher wie privater Zufriedenheit. Erfolge und Niederlagen im Leben als persönlichkeitsbildend anzunehmen und dadurch zu wachsen ist für Resilienz und verantwortungsvolles Handeln unabdingbar. Kritische, fundierte Beurteilung von Sachverhalten hilft dabei, Ziele nicht aus den Augen zu verlieren und auf Kurs zu bleiben.

Wir sind stolz die Austrian Power Grid bei diesem einzigartigen Projekt zur Sicherung der Stromversorgung in Österreich und einem wichtigen Beitrag zur Netzstabilität in Österreich und Zentraleuropa unterstützen zu dürfen und mit unserem interdisziplinären Team, über eine Vielzahl an Fachgebieten, zum Gelingen beigetragen zu haben.

Die sichere Stromversorgung in Österreich benötigt leistungsfähige Übertragungsnetze, um den steigenden Anforderungen, auch durch erneuerbare Energieerzeuger, gerecht werden zu können.

Dieses Projekt sichert die Zukunft und Stabilität unserer Energieübertragung und wurde nur durch die gemeinsame Anstrengung aller am Projekt Beteiligten ermöglicht. Trotz vieler nicht kalkulierbarer Einflüsse, Pandemiezeit und deren Auswirkungen, sowie vieler Kritiker und Gegner des Projektes, konnte durch eine außergewöhnliche Teamleistung dieses Infrastrukturprojekt, mitten im Hochgebirge des Alpenhauptkammes, zu einem positiven Abschluss gebracht werden.

Knapp 130 Kilometer neue Übertragungsleitungen mit über 400 neuen Maststandorten konnten in schwierigstem topografischem Gelände errichtet und in Betrieb genommen werden. Dieses Ziel konnte nur durch eine Kultur des Respektes aller Beteiligten, fachliche Kompetenz der handelnden Teammitglieder und das Vertrauen in die getroffenen Entscheidungen erreicht werden.

Wir sind besonders stolz darauf, hier an einem wesentlichen Baustein für Österreichs Energiesicherheit durch unsere Teams in den Fachbereichen Vertragsmanagement, örtliche Bauaufsicht, Geotechnische Vermessung sowie T&D durch hohes Fachwissen in den Studienrichtungen des Bauingenieurwesens, der Geologie, der Vermessung sowie der Elektrotechnik wesentlich beigetragen zu haben.

BIM im Industriebau

Im Wandel
wirksam bleiben**ING. DI CHRISTIAN NÜSSEL** | Geschäftsführer,
ANGELIKA KRIEGLER, MA | HR Business Partner

Wie bleibt ein Unternehmen in Zeiten immer komplexer und schneller werdender Projekte handlungsfähig? Für FCP liegt die Antwort in verantwortungsvoller Teamarbeit, technischer Exzellenz und der Bereitschaft, Neues zu wagen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die ESMC (European Semiconductor Manufacturing Company) Halbleiterfabrik in Dresden – eines der zukunftsweisendsten Industrieprojekte Europas. Unser Unternehmen übernimmt hierbei die Tragwerksplanung und Bauphysik.

Arbeiten im interdisziplinären Großprojekt

Besonders stolz sind wir darauf, dass unser Team in nur zwölf Monaten ein gänzlich neues, hochkomplexes Geschäftsfeld aufgebaut hat – von den ersten Konzepten bis zum Baubeginn eines Projekts, dessen Investitionsrahmen auch für mich bisher nicht vorstellbare Summen darstellt. Parallel dazu entstanden neue digitale Organisationsstrukturen, verteilte Führungsmodelle und eine durchgängig BIM-basierte, kollaborative Arbeitsweise.

Entscheidend für den Erfolg waren neben fachlicher Expertise vor allem Anpassungsfähigkeit, interkulturelles Verständnis, Eigenverantwortung und die Fähigkeit, auch mit Unsicherheiten entsprechend umzugehen. Unterschiedliche Arbeitskulturen aus Europa und Asien wurden zu einer gemeinsamen, funktionierenden Projektkultur verbunden. An einem Projekt dieser Dimension sind Kolleg*innen aus dem Bauingenieurwesen ebenso wie aus dem Umweltingenieurwesen maßgeblich beteiligt.

Dieses Projekt, bestehend aus interdisziplinären Teams, zeigt, wie wir Ingenieur*innen mit Verantwortung, Innovationsgeist und Teamarbeit aktiv Zukunft gestalten können – und welchen Unterschied gutes Zusammenarbeiten machen kann.

FCP
IDEEN WERDEN WIRKLICHKEIT**Ing. DI Christian Nüssel**
Geschäftsführer

Foto: © Bernhard Schramm Photography

KARRIERETIPP**Mein Karrieretipp ist einfach:**

Machen Sie Dinge, die Sie gerne machen, und bleiben Sie dabei authentisch. Setzen Sie auf Neugier und die Bereitschaft, sich mit anderen Menschen, Kulturen und Arbeitsweisen einzulassen.

Verfasst von:

Ing. DI Christian Nüssel | Geschäftsführer

Innovation

„Ein Vorbild für
künftige Bauprojekte“HABAU
GROUP

Prok. Dipl.-Ing. Sascha Grubmüller
Geschäftsbereichsleiter Brückenbau

Foto: © MCE

KARRIERETIPP

Den eigenen Weg aktiv gestalten

Der Start ins Berufsleben muss kein perfekter Plan sein – wichtiger ist die Bereitschaft, Neues auszuprobieren. Praktika, Projekte und studentische Initiativen helfen, Stärken zu entdecken und Interessen zu schärfen. Neben Fachwissen zählen Teamfähigkeit, Kommunikation und Eigeninitiative. Wer Verantwortung übernimmt und lernbereit ist, ist klar im Vorteil.

Mein Tipp: Hab den Mut, deinen eigenen Weg zu gehen. Karriere verläuft selten geradlinig – sie entwickelt sich über Lernprozesse, Entscheidungen und Veränderungen. Offenheit, Neugier und kontinuierliches Lernen sind daher die besten Begleiter auf diesem Weg.

PROK. DIPL.-ING. SASCHA GRUBMÜLLER,
Geschäftsbereichsleiter Brückenbau | MCE GmbH

So bezeichnete der deutsche Bundesverkehrsminister die Realisierung der A45-Talbrücke Rahmede bei ihrer Verkehrsfreigabe. Das Projekt zählt zu den aktuell bedeutendsten Infrastrukturvorhaben Deutschlands und wurde von den HABAU GROUP Gesellschaften HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H. sowie der MCE GmbH in einer Arbeitsgemeinschaft umgesetzt.

In rund 70 Metern Höhe überspannt die Brücke das enge Rahmedetal im Märkischen Sauerland – eine Region, die höchste Anforderungen an Planung, Logistik und Bauausführung stellt. Nach der Sperrung der alten Brücke im Dezember 2021 waren die Auswirkungen für Verkehr, Wirtschaft und Region enorm. Entsprechend groß war der Druck, rasch eine sichere und dauerhafte Lösung zu schaffen.

Der Neubau wurde funktional ausgeschrieben und als fünffeldrige Stahlverbundbrücke mit einer Gesamtlänge von 453 Metern umgesetzt. Der Stahlüberbau wurde von beiden Seiten eingeschoben und die Fahrbahn mithilfe von Verbundschalwagen hergestellt – Präzisionsarbeit unter anspruchsvollen Bedingungen.

Trotz aller Herausforderungen konnte die Brücke bereits vor dem geplanten Fertigstellungstermin im Dezember 2025 freigegeben werden. Für alle Beteiligten ist das Projekt mehr als ein Bauwerk: Es steht für Innovationskraft, Verantwortung und gelebte Ingenieurskunst. Besonders stolz macht dabei, dass zahlreiche Bauingenieur*innen und Techniker*innen – darunter auch ehemalige und aktuelle Studierende der TU Wien – maßgeblich zum Erfolg dieses Großprojekts beigetragen haben. ■

Zollingerkonstruktion

Das neue Bogendach der
Reitschule Grafenegg

Dipl.-Ing. Davide Bertoldi, BSc
Statiker

Foto: © Leyrer + Graf

DIPL.-ING. DAVIDE BERTOLDI, BSC,
Statiker | Graf-Holztechnik GmbH
(Ein Mitglied der Unternehmensgruppe Leyrer + Graf)

Die alte Reitschule in Grafenegg hat einst als Trainingsstätte für Pferde gedient, später wurde sie zum Konzertort für internationale Kammermusik. Nun wird sie unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Auflagen umfassend revitalisiert.

Herzstück des Umbaus ist der neue Konzertsaal, dessen Dachtragwerk, ein abgewalmtes Bogendach in Zollingerkonstruktion, von der Graf-Holztechnik realisiert wird. Diese komplexe und zugleich filigrane Dachform erlaubt eine gewölbte Außenform sowie einen stützen- und balkenfreien Innenbereich. Die 2,80 Meter langen Sparren sind rautenförmig aneinandergereiht und miteinander verbunden. Durch die korbbogenförmige Dachform und die planmäßig nicht mittige Lage des Dachstuhls ergaben sich unterschiedliche Krümmungen, wodurch jeder Knoten eine individuelle Geometrie aufgewiesen hat.

Die Toleranzen zwischen Massiv- und Holzbau mussten sehr streng definiert werden, da sich bereits minimale Abweichungen über das Tragwerk unkorrigierbar fortgepflanzt hätten. Die Dachelemente wurden exakt auf die Geometrie des Dachstuhls abgestimmt, im Werk der Graf-Holztechnik vorgefertigt und anschließend vor Ort über den Rauten des Primärtragwerks montiert. Entscheidend waren dabei höchste Präzision der Planung, Vorfertigung und Baustellenmontage. Dabei wurde die Gesamtprojektführung vom Bauleiter übernommen, während der Holzbautechniker und der Holzbaustatiker jeweils für die Ausführungs- beziehungsweise Tragwerksplanung verantwortlich waren.

Ein anspruchsvolles Projekt wie dieses verlangt eine Mischung aus Ingenieurskunst, Handwerk und Respekt vor der Geschichte dieses Ortes. Die erfolgreiche Umsetzung zeigt eindrucksvoll, dass komplexe Aufgaben nur durch hohe Präzision und erstklassige Teamarbeit realisierbar sind. ■

KARRIERETIPP

Mein persönlicher Karrieretipp:

In der Projektausarbeitung ist es besonders wichtig, Überblick und innere Ruhe zu bewahren. Das gelingt mir am besten, indem ich Aufgaben in kleine Schritte unterteile, Skizzen und To-do-Listen erstelle. Mit der Zeit lernt man, in Besprechungen das Wesentliche schnell zu erfassen sowie konstruktiv und wertschätzend zu agieren. Meinem jüngeren Ich rate ich, offen den Austausch zu suchen: Gemeinsame Lösungsfindung führt schneller zum Ziel. Dabei lernt man auch sehr viel Fachliches und Persönliches.

Ein starkes Fundament

Wie ich im Spezialtiefbau gewachsen bin



Theresa Rechberger,
Bautechnikerin im Spezialtiefbau

Foto: © privat

KARRIERETIPP

Meinem jüngeren Ich würde ich sagen:

Bleib offen für das, was du noch nicht kennst. Den Spezialtiefbau hatte ich vor meinem Praktikum nie im Blick – und genau dort habe ich meinen Weg gefunden. Lass dich nicht von einem „Das kannst du nicht“ bremsen oder vom Anspruch, alles perfekt zu beherrschen. Trau dich, Neues auszuprobieren. Die größten Chancen liegen oft unter der Oberfläche. Stay grounded heißt für mich: fachlich tief verankert sein und menschlich am Boden bleiben.

THERESA RECHBERGER,
Bautechnikerin im Spezialtiefbau | PORR

„Stay grounded“ ist im Spezialtiefbau nicht nur ein Motto, sondern Alltag – auch wenn das, was wir schaffen, meist unter der Erdoberfläche bleibt. Genau dieses Arbeiten im Verborgenen macht für mich den Reiz aus: Wir schaffen eine stabile Basis, bevor Bauwerke sichtbar werden – technisch präzise und als starkes Team.

Diese Stabilität beginnt bereits in der Organisation. Wenn es um Zukunft und Verlässlichkeit geht, steht die PORR für Eigenleistung. Im Spezialtiefbau wickeln wir den Großteil unserer Leistungen mit eigenem Personal und Know-how ab. „Wir können alles“ ist kein leeres Versprechen, sondern Ausdruck unserer breiten Aufstellung und Expertise. Möglich wird das durch gelebten Wissenstransfer zwischen erfahrenen Kolleg*innen und der nächsten Generation. Dieses interne Fundament trägt uns auch durch herausfordernde Zeiten.

Gerade weil sich Rahmenbedingungen laufend ändern, ist Zusammenhalt entscheidend. Und diesen Halt gibt mir mein Team. Offene Kommunikation und Transparenz schaffen Vertrauen und sorgen dafür, dass wir Herausforderungen gemeinsam lösen.

Auf diesem Fundament durfte ich schon während und auch nach meinem Bauingenieurwesen-Studium wachsen. Besonders stolz bin ich auf meine erste eigene Baustelle, die Tiefgründung Wehlistraße 161A in Wien, sowie auf meinen Auslandseinsatz beim Großprojekt Südschnellweg Hannover 2025. Jede einzelne Baustelle hat mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich weitergebracht.

Was dabei zählt, sind Konsequenz und Neugier: Consistency beats perfection. Dranbleiben, nachfragen, Zusammenhänge verstehen – und dabei am Boden bleiben. Denn Erfolg ist nie Einzelleistung. Ohne starkes Team, Vertrauen und Respekt gibt es keine stabile Basis. ■

Mobilität im Wandel

Wie wir neue Technologien sicher ins Netz bringen

DI SABINE WALTER,
Gruppenleitung Büro für fachlich zuständige Betriebsleiter*innen | Wiener Linien

Wien wächst und mit der Stadt auch die Verantwortung, Mobilität zuverlässig, sicher und klimafreundlich zu gestalten. Der Ausbau des Linienkreuzes U2xU5 zählt zu den größten Infrastrukturvorhaben der Stadt und ist ein zentraler Schritt für die Mobilitätswende. Hier treffen technisches Know-how, Verantwortung und echter Gestaltungsspielraum aufeinander.

Mit der neuen U5 entsteht Wiens erste vollautomatische U-Bahn-Linie. Automatisierter Betrieb, digitale Bauplanung und innovative Tunnelbauverfahren treffen dabei auf jahrzehntelange Betriebserfahrung.

Während unser Bereich für Infrastrukturentwicklung und -realisierung neue Strecken, Stationen und Systeme ins Netz bringt, stellt das Infrastrukturmanagement sicher, dass Qualität und Verfügbarkeit von Beginn an im laufenden Betrieb stimmen.

Meine Arbeit liegt an dieser Schnittstelle. Ich leite das Büro für zwei fachlich zuständige Betriebsleiter*innen, die für die Sicherheit und Ordnung der technischen Infrastruktur verantwortlich sind. Wir begleiten Projekte vom Tunnel- und Gleisbau über die Stromversorgung bis hin zur Maschinenteknik und tragen Sorge, dass rechtliche und normative Rahmenbedingungen eingehalten werden.

Beim automatischen Betrieb der U5 zeigt sich das auf vielen Ebenen: Risikobewertungen, angepasste Regelwerke, Schulungen und spezielle Sensorik sind notwendig, um neue Technologien sicher einzubinden. Hier wird sichtbar, wie anspruchsvoll technische Entscheidungen unter realen Betriebsbedingungen sind. Für mich liegt genau darin der Reiz: Innovationen gemeinsam in eine sichere Umsetzung zu bringen. ■



DI Sabine Walter,
Gruppenleitung Büro für fachlich zuständige Betriebsleiter*innen

Foto: © Rene Peres (Wiener Linien)

KARRIERETIPP

Mein Karrieretipp:

Mein Weg war nicht geradlinig, sondern eher mit ein paar Weichenstellungen dazwischen und das war richtig so. Ich habe früh Praktika gemacht, in unterschiedlichen Rollen gearbeitet und Erfahrungen aus diversen Bereichen verknüpft. Mein Tipp: Nutze Praktika und Abschlussarbeiten, um herauszufinden, was dir liegt. Bleib offen für Wege, die du nicht geplant hast. Sie führen oft zu den spannendsten Stationen. Denn wer neugierig bleibt, kommt weiter.

TU.day

Die Jobmesse der TU Wien



Foto: © Philipp Lipiarski

Komm wegen der Neugier. Geh mit Perspektive.

Was ist die TU.day?

Die TU.day ist die größte Karriere- und Jobmesse speziell für Studierende an der TU Wien. Im Sommersemester wird das Freihaus zum Treffpunkt für Technik, Zukunft und echte Jobchancen: Unternehmen, Studierende und Absolvent*innen kommen hier direkt ins Gespräch, ohne Bewerbungsmarathon, ohne Druck. Zum Kennenlernen, Fragenstellen und Orientieren.

„Ich bin nur aus Neugier hingegangen und bin mit drei Kontakten wieder raus.“

Warum solltest du hingehen, auch wenn du noch nicht „fertig“ bist?

Die TU.day ist kein Event nur für Absolvent*innen. Sie ist genau dafür da, früh Orientierung zu geben.

Wenn du noch studierst:

- > Überblick über Branchen & Jobprofile
- > Ideen für Praktika, Nebenjobs & Abschlussarbeiten
- > Kontakte knüpfen, bevor du sie „brauchst“

Wenn du kurz vor dem Abschluss stehst:

- > Direkter Draht zu Arbeitgeber*innen
- > Einstiegsmöglichkeiten, Traineeprogramme & Jobs
- > Ehrliche Gespräche mit Fachexpert*innen und ehemaligen TU-Studierenden, die jetzt im Unternehmen arbeiten

Was bringt dir die TU.day konkret?

> **Jobs & Praktika**

> **Persönliche Gespräche**

> **CV-Checks & Gratis-Bewerbungsfotos**

Der größte Mehrwert

Du gehst mit einem besseren Gefühl für deine nächsten Schritte nach Hause.

- > Passt dieses Unternehmen zu mir?
- > Welche Skills brauche ich wirklich?
- > Will ich ein Konzern- oder Start-up-Umfeld?
- > Was ist mein nächster sinnvoller Schritt?

Exklusives Matching & Kennenlernen mit Unternehmen:

Bewirb dich mit deinem Lebenslauf und einem Sammelzeugnis auf tucareer.com/tu-day und mit etwas Glück bist du beim 1:1 mit einem Unternehmen dabei.

Good to know

- > Rund 100 Unternehmen
- > Datum: **7. Mai 2026**
- > Ort: TU Wien, Freihaus
- > Eintritt: kostenlos für Studierende
- > Zeitpunkt: **10–16 Uhr**



**Alle Infos, Termine
& Unternehmen**

How to make a good impression at a career fair

TANJA ELGENDY, MSC,
Consultant, Trainer and Coach | TU Career Center

3 things to do BEFORE, DURING & AFTER TU.day

BEFORE TU.day



Set clear goals: Decide what you want to achieve, for example, learning more about an industry, getting insights into a company, receiving application tips or practicing networking.

Prepare a short self-introduction: Be ready to briefly say your name, what you study and what you are interested in.

Research the companies: Choose which booths you want to visit and prepare specific questions.

DURING TU.day



Be professional and friendly: Stay polite, show interest and thank company representatives for their time.

Take short notes: After each conversation, write down names, key talking points and important information.

Stay open and take breaks: Allow yourself to pause and explore companies you didn't plan to visit.

AFTER TU.day



Use what you learned: Adapt your CV and application documents based on the insights you gained.

Follow up: Refer to personal conversations in your cover letter or send a short follow-up message.

Take action: Use the momentum and motivation from the fair and apply for matching jobs or internships.

Stand out by being curious

MAG.A TINA LANDREAU,

Consultant, Trainer and Coach | TU Career Center

Career fairs can feel intimidating. You find many company booths, have many conversations and the pressure to “impress”.

From a recruiter’s perspective, however, the most impressive conversations are rarely about perfect answers — they are about curiosity, reflection and interest.

One thing that is really important to know is that a conversation on a career event should be **beneficial for both the company AND yourself**.

Questions recruiters really appreciate

Recruiters at career fairs meet dozens — sometimes hundreds — of students. What stands out is not confidence alone, but interest and good questions.

Here are some questions you can prepare for meeting potential employers at a job fair:

Hello! My name is ... Is it ok if I tell you a little bit about myself?

- > You open the conversation in a positive way and it also makes curious to find out more.

Which possibilities do I have as a student to contribute to your teams? My study focus lies on ... and I’m particularly interested in ...

- > You can combine your short presentation with a question about the impact you can make.

I already finished my studies in ... and I want to find a company where I can bring in my skills and become an expert in the field of ... What entry-level positions are available in your company and what skills are you looking for?

- > Starting the conversation with your short introduction, leading to this question will make a good impression, as it shows you reflect on what you can bring to the company and what you still need to learn on the job.

How would you describe your company culture?

- > Are values and the company environment important to you? This question gives you an idea about what matters to this company.

I saw on the website, that the company ...

- > This shows you already prepared before starting the conversation. Showing interest and preparation will make a difference.

What does a typical onboarding process look like for someone with my profile? What do you expect from your student employees / entry-level roles?

- > It shows you can already envision working there and still reflect on meeting the expectations.

At the end of the conversation: think of a good last impression. Be thankful for the information you got and note down the person’s name so you can take further steps.



Green flags you should look for in a job fair.

While recruiters evaluate you, you also have the chance to get insights, reflect on how the possibilities match your career plans and competences, as well as your values.

Here are green flags worth noticing.



Company representatives ask you questions about what you’re looking for, what your plans are for the future and they ask follow-up questions.



You get clear answers, even about weaknesses or challenges, e.g. “that depends on the team”, “we’re still working on improving that” or “this job comes with the willingness to work overtime.”



The company offers support for students and graduates, such as onboarding programmes, mentoring / buddy systems, regular feedback structures.



The company doesn’t just mention diversity, but explains how it’s implemented, for example by concrete programmes, commitment on leadership level, openness about ongoing challenges.



If you get the feeling, that the company representative enjoys talking about their work, it is probably a sign of a healthy environment.

Keep in mind that the person you’re talking to might not be able to tell you everything in-depth about your desired role, especially with big teams. Use this opportunity to get insights and grow your network.

The best questions are not clever — they are curious.

The best employers are not perfect — they are reflective and appreciate their team.

If you leave a booth feeling more informed, respected and encouraged to grow, that’s a good sign and you will see: you will learn with each conversation.



BEWERBEN_

CAREER-READY

Bewerben heißt nicht perfekt sein.
Bewerben heißt klar werden.

Dieses Kapitel gibt dir Tools, Realität und Rückenwind.
Kurz. Praktisch. Job-ready.

- > Career myths, reality checked
- > Wie bleibt Jobsuche machbar, auch wenn es zäh wird
- > Wo bekommst du Feedback, das dich wirklich weiterbringt
- > Was brauchst du, damit Bewerben einfacher wird
- > Welche Unterlagen brauchst du und wie setzt du sie richtig auf
- > Was erwarten Arbeitgeber*innen wirklich



Career myths, reality checked

TANJA ELGENDY, MSC,
Consultant, Trainer and Coach | TU Career Center

Not everything you hear about careers is true. Some myths create pressure you don't need. Let's do a quick reality check.

Here are some common career myths and what's actually true:

#1 **A straightforward CV is crucial.**
Reality: Employers value a variety of experiences. Trying things out helps you to find your own path.

#2 **The first job determines your whole career.**
Reality: Careers today are highly dynamic, and you can change fields. Your first job is a learning experience, not a final decision.

#3 **Networking means pretending to be someone else.**
Reality: Networking is more about building real connections, exchanging knowledge and being visible.

#4 **Grades are everything.**
Reality: Employers value skills, attitude and practical experience besides your degree.

#5 **Technical excellence alone is sufficient.**
Reality: Both technical and soft skills are important. Even in technical jobs, social and communication skills are highly relevant.

#6 **"Fake it 'til you make it."**
Reality: Good professionals ask questions, admit uncertainty and think aloud. This shows self-reflection and confidence rather than weakness.

#7 **AI and automation will replace half of all jobs soon.**
Reality: Jobs will transform; however, according to current OECD forecasts the number of jobs at risk is much lower (Source: OECD Employment Outlook, latest edition).

#8 **Everyone else has a clear plan – except me.**
Reality: Career paths often arise from opportunities and chance. They are less planned than they appear.

Jobsuche: Mission possible!

MAG.A TINA LANDREAU,
Beraterin, Trainerin und Coachin | TU Career Center

8 Quick Wins, die dir sofort Halt geben.

Der Arbeitsmarkt ist angespannt. Auf Praktikumsplätze bewerben sich oft Hunderte Studierende und das kann richtig frustrieren.

Ja, die Jobsuche kann herausfordernd sein. Du schreibst viele Bewerbungen und bekommst Absagen. Es ist normal, dass man beginnt, an den eigenen Kompetenzen zu zweifeln. Für dich heißt das vor allem: Du bist nicht allein damit. Verlier den Glauben an dich nicht.

01 **Absagen entkoppeln**
Nimm Absagen nicht persönlich. Oft ist es eine Entscheidung für jemand anderen, nicht gegen dich.

02 **Netzwerk aktivieren**
Nutze dein Netzwerk. Viele Chancen und Ideen entstehen beim Austausch, nicht nur auf Jobplattformen.

03 **Sichtbar bleiben**
LinkedIn kann helfen, genauso wie persönliche Kontakte.

04 **Kleine Steps feiern**
Es gibt jeden Tag etwas, worauf du stolz sein kannst.

05 **Stärken klar machen**
Mach dir deine Kompetenzen und Stärken bewusst. Das macht dich klarer in Gesprächen und stärkt dein Auftreten. Stärken stärken stärkt.

06 **Mehr Quellen nutzen**
Nutze verschiedene Jobplattformen. Eine einzige Quelle kann deine Möglichkeiten einschränken. Nicht alle Unternehmen posten auf LinkedIn. Am besten nutzt du mehrere Quellen.

07 **Suchradius erweitern**
Erweitere deinen Suchradius: Ein anderer Standort oder kleinere Unternehmen haben oft weniger Andrang.

08 **Feedback holen**
Hol dir Hilfe. Vielleicht kann dein CV oder Motivationsschreiben optimiert werden oder du brauchst einfach jemanden, der dir Feedback gibt und dir hilft, dranzubleiben.

Hol dir Unterstützung

Hier kommen wir ins Spiel: Wir sind deine Sparringpartnerinnen für die Jobsuche.

Für eine persönliche Beratung schreib uns an:
beratung@tucareer.com



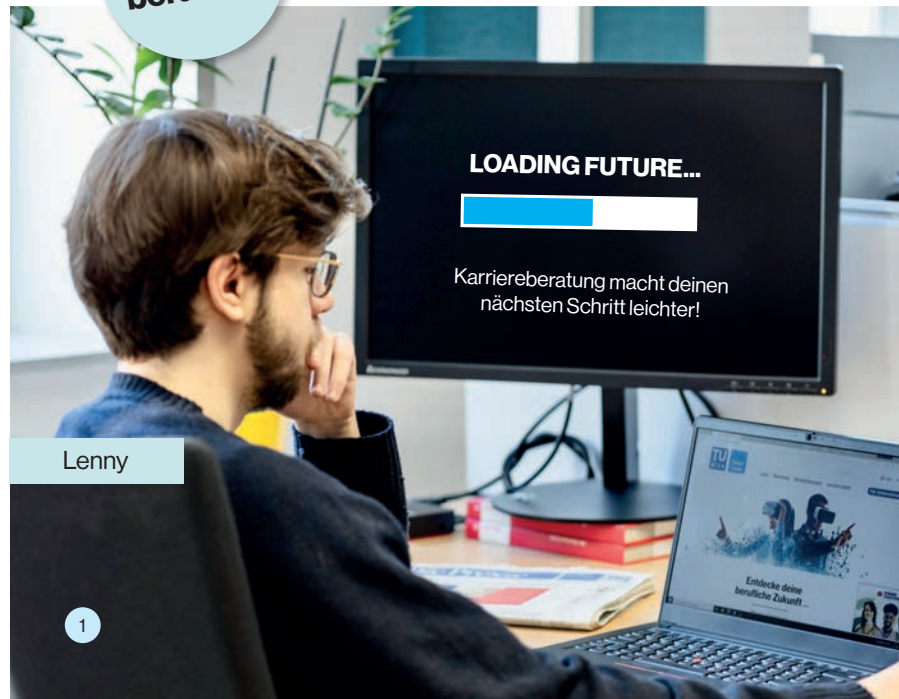
Nähere Infos unter:
[Werte & Mission Beratung:](#)
tucareer.com/werte-mission-beratung

JOB.PLATTFORM
Finde deinen passenden Job!
Vollzeitanstellungen und Teilzeitjobs
Praktika, Traineeprogramme
Abschlussarbeiten



ENTER
Karriere-
beratung

Wie mache ich einen Termin im TU Career Center
und was muss ich mitbringen?



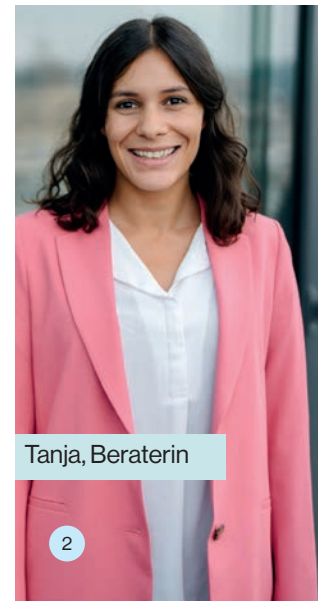
Lenny

1

Schick eine E-Mail an beratung@tucareer.com mit deinen Themen oder Fragestellungen, und wir melden uns bei dir mit Terminvorschlägen.

Schau auch gerne auf unsere Website: tucareer.com

Idealerweise sendest du uns vorab deinen Lebenslauf (muss nicht perfekt sein) und was du schon hast (Motivationsschreiben, Jobinserat, ...). Natürlich kannst du auch kommen, wenn du noch gar keine Unterlagen hast :-)



Tanja, Beraterin

2

Wer sind wir?

Wir Beraterinnen des TU Career Centers sind erfahrene HR-Expertinnen und ausgebildete Coaches sowie Trainerinnen. Die Termine können persönlich oder online stattfinden.

Für TU-Studierende stehen die Beratungsservices **kostenlos** zur Verfügung.



Du wirst von unserer Beraterin empfangen. Ein Gespräch dauert zwischen 30 und 60 Minuten.

3



Tanja: Hallo Lenny, lass uns mit einer lockeren Vorstellungsrunde beginnen. Was hast du denn für Erwartungen? Magst du vielleicht einen Kaffee?

Hmm, nett! Ob ich hier auch einen Kaffee bekomme?

4



Tanja: Das ist genial! Weißt du eigentlich, wie gefragt IoT-Entwicklerinnen und -Entwickler sind?

Tanja: Erzähl mal, was fasziniert dich denn besonders an der Technik?

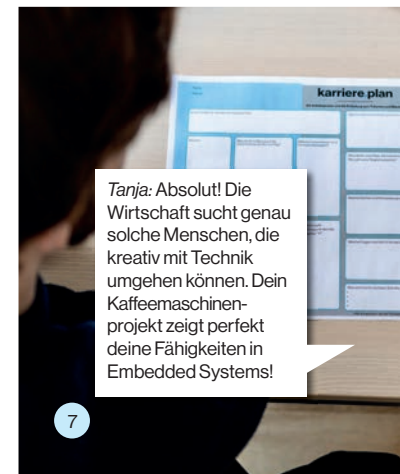
Lenny: Na ja, ich finde Technik einfach faszinierend. Meine Mitbewohner finden mich ein bisschen nerdy ... Ich hab zum Beispiel unsere Kaffeemaschine mit einem Raspberry Pi verbunden, um sie mit dem Handy steuern zu können ...

5



Lenny: Echt, du meinst, solche Tüfteleien sind tatsächlich beruflich gefragt?

6



Tanja: Absolut! Die Wirtschaft sucht genau solche Menschen, die kreativ mit Technik umgehen können. Dein Kaffeemaschinenprojekt zeigt perfekt deine Fähigkeiten in Embedded Systems!

7



Ob ich noch einen Kaffee bekomme?

Tanja: Möchtest du, dass wir uns deinen Lebenslauf gemeinsam ansehen? Wir können auch eine Interviewsimulation für ein Bewerbungsgespräch machen, damit du auf schwierige Fragen vorbereitet bist, zum Beispiel zu Gehaltsvorstellungen und so weiter.

Lenny: Ja, das wäre super, voll gern! Da würde ich mich schon sicherer fühlen, wenn ich das vorher mit dir trainieren könnte!

8



Trinkt vielleicht bissl viel Kaffee, aber er wird das super meistern!

9

Lenny: Danke! Die Beratung war echt cool und total entspannt! Jetzt weiß ich, wohin meine Karrierereise gehen soll!

Fotos: © Gloria Krenn, TU Career Center

Schreib uns,
wir schicken
Terminvorschläge.
beratung@tucareer.com



Survival Kit

Lost im Bewerbungsdschungel?

MAG. A TINA LANDREAU,
Beraterin, Trainerin und Coachin | TU Career Center

Keine Sorge, we've got your back!

Viele fragen sich: Wo fange ich an? Welche Position passt zu mir? Und wie sieht eine wirkungsvolle Bewerbung aus? Damit bist du nicht allein. Wir unterstützen dich dabei mit Beratung, Webinaren und praktischen Tools.

Dein Survival Kit auf einen Blick

Karriereplanung

Mach dir klar, was dir wichtig ist: Wünsche, Werte, Ziele. Dabei unterstützen wir dich in 1:1-Beratungen und Coachings.

Recherche

Informiere dich über Unternehmen und Berufsbilder. Auf tucareer.com findest du Unternehmensprofile und eine Jobplattform. Zusätzlich gibt es auf job.im.blick Einblicke in verschiedene Berufe.

Fokusthemen und Webinare

Zum Einstieg bieten wir regelmäßig Webinare an, zum Beispiel zu Gehaltsverhandlung oder LinkedIn für die Jobsuche. Aktuelle Termine findest du im Eventkalender auf tucareer.com.

Strategien für die Jobsuche

In einer Einzelberatung bekommst du Input, wie du deine Jobsuche strategisch planst und umsetzt.

Bewerbungsunterlagen

Für eine wirkungsvolle Bewerbung brauchst du einen CV, der deine Kompetenzen zeigt, und ein überzeugendes Motivationsschreiben. In einem CV-Check bekommst du klares Feedback, worauf es ankommt.

Netzwerken

Komm mit Unternehmen ins Gespräch, auch abseits klassischer Bewerbungen. Auf unseren Karriere-Veranstaltungen kannst du dich persönlich informieren und dein Netzwerk erweitern.

Jobinterview

Du hast ein Interview? Gratuliere. Gut vorbereiten ist die halbe Miete. In einer Interviewsimulation kannst du das Gespräch üben.

Stärken kennen

Wenn du deine Stärken kennst, findest du gezielter passende Jobs und kannst sie besser präsentieren. In Beratungsgesprächen nutzen wir dafür Tools, oder du buchst eine Potenzialanalyse. Tipp: [JOBMATCH](https://jobmatch.tu-wien.ac.at).

Last but not least: Unterstützung zu suchen gehört zu den besten Wegen, wieder Orientierung zu finden. ■

Persönliche Beratung

Schreib uns an beratung@tucareer.com mit deinem Anliegen. Unser Beratungsteam bringt Erfahrung im technischen Recruiting mit und begleitet dich gezielt.

Tipp:
JOBMATCH

Application

How to put together the perfect application

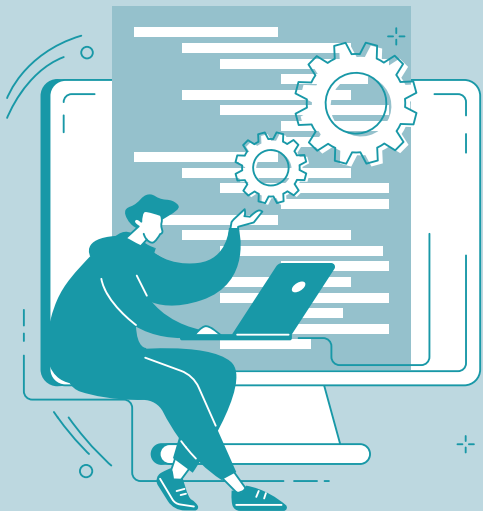
On the following pages, you will find examples of fictitious cover letters and CVs. They serve as a guide but will still require your personal touch to make sure you stand out.

Application documents

- > Some companies no longer require cover letters. However, you should still be familiar with the standards and adjust your application documents to meet the specific requirements of each company.
- > Make sure to have a uniform and professional layout for your CV and cover letter and proofread all your documents.

The cover letter

- > Writing a high-quality cover letter requires thorough preparation.
- > Research the company using their website and social media channels.
- > Analyse the job description to get an understanding of what is relevant for the role.



- > Demonstrate that you bring the relevant skills, knowledge and growth potential to perform well in this role.
- > Avoid simply repeating information from your CV.
- > Provide additional information, expanding on relevant experiences for the role indicating your motivation and fit to the company and role.
- > Use authentic language, give concrete examples when mentioning skills, and avoid standard phrases.

How to talk about your motivation: possible topics to cover

- > Alignment with company mission
- > Career growth and learning opportunities
- > Passion for the industry
- > Desire to solve industry challenges
- > Cultural fit and work environment

Guiding questions for your cover letter

Writing your cover letter is a great opportunity to reflect on your competences and values and to research the company you're sending your application to. This preparation will help you in your job interview.

- > What is your motivation for applying for this job/at this company?
- > How have your previous experiences influenced your interest in this role?
- > What competencies, qualifications or skills are you able to contribute to this role?
- > How have previous experiences (work, study, extracurricular, volunteer, other) prepared you for this role?
- > How will the company benefit from hiring you?

International AG
Marie Curie
Technologiegasse 1
1120 Vienna

Lise Meitner
Musterstraße 3, 1040 Vienna
+43 677 123 45 67
lise.meitner@tech.com

Vienna, January 14th, 2025

Application for Graduate Programme

Dear Ms Curie,

The opportunity to get to know different areas of production and development in an internationally operating company like International AG perfectly matches my interests. My curiosity for this graduate programme is based on my previous experiences in research and production – having been able to contribute to the work of international development teams at Company Y by analysing and solving technical and organisational challenges further strengthened my passion for supporting innovation processes of large organisations.

During my studies, I continuously expanded my knowledge of production technology and applied it in practical projects, for example as part of a team project on factory planning. At Company Z, I also developed and validated innovative process strategies in laser powder bed fusion as part of my thesis. These practical experiences formed my understanding of the interaction between research and production allowing me to successfully collaborate with the various departments at International AG.

The international component of your graduate programme including the assignment abroad particularly appeals to me. My semester abroad in Helsinki and my fluency in English prepared me perfectly for working successfully in global teams and adapting quickly to new working environments. An assignment abroad would also give me the opportunity to gain experience directly from the employees and methods of your international sites.

I am excited to contribute with my passion for innovative solutions at International AG and work collaboratively towards a sustainable future in the field of mobility.

I look forward to a positive response and the chance to get to know you personally!

Yours sincerely,

Lise Meitner

COVER LETTER

TIPS

Make sure your contact details are complete.

Think about the subject line! What are you applying for? You should also state the ad or job number here, if available.

Address your cover letter to a specific person. If you are unable to find the relevant contact person during your research, address it, for example, to the HR team.

Establish a connection to the company in the first paragraph: Why would you like to work there/in this role?

If you have already made personal contact with the company, reference this in your letter.

Highlight your relevant technical and soft skills in more detail and relate them to required qualifications. If you do not yet have much professional experience, you can also use hobbies or extra-curricular activities to provide examples.

If applicable, you can also provide a potential start date. Your cover letter should be no longer than one A4 page.



Hedy Lamarr, BSc

Musterstraße 3, 1040 Wien
+43 677 xxx xx xx
xxxx.xxxxxx@tech.com

TECHNISCHE SKILLS

MS Office

MATLAB

LaTeX

Python

C/C++

SPRACHKENNTNISSE

Deutsch

Muttersprache

Englisch

Verhandlungssicher (C1)

Italienisch

Grundkenntnisse (A1)

PERSÖNLICHE INTERESSEN

Teamsport

(Volleyballspielerin, + 5 J.)

Problemlösungskompetenz

stärken (z.B. mathematische Rätsel, „Escape-Spiele“ im Team lösen)

Erlernen neuer Technologien

(z.B. Online-Kurse im Bereich Data Science)

AUSBILDUNG

Master Computational Science & Engineering

seit 10/2024

Technische Universität Wien

- Fokus: Computational Mathematics & Informatics

Bachelor Technische Mathematik

10/2020 – 07/2024

Technische Universität Wien

- Thesis: Simulationsmodell für die Optimierung im Supply Chain Management

Matura

09/2016 – 06/2020

BRG Wien

BERUFSEFAHRUNG

Praktikantin Data Analysis

09/2024

Sonnencreme AG

- Datenaufbereitung & Aktualisierung von Statistiken
- Analyse von Datensets zur Identifikation von Trends
- Mitarbeit bei der Erstellung von Marktpräsentationen

Studentische Mitarbeiterin

09/2023 – 03/2024

Beispiel-Institut, Technische Universität Wien

- Unterstützung & Betreuung der Studierenden bei der Ausarbeitung wissenschaftlicher Texte
- Unterstützung bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungseinheiten

Diverse Ferialjobs Administration

2019 – 2023

(Stadtverwaltung, Sonnencreme AG, Logistikcenter GmbH)

PROJEKTE

Bachelorthesis, TU Wien

2024

- Entwicklung eines Simulationsmodells unter Verwendung von Matlab

Semester-Projekt, TU Wien

2023

- Mathematische Modellierung von Messdaten

Math Riddle Collection, privat

2022

- Erstellung eines interaktiven Dashboards inkl. Statistik

BEISPIEL

für einen 1-seitigen CV

TIPS

In many parts of Europe, especially in the German-speaking area, it is still common to include a photo in your CV. If you include a photo, have a professional photo taken and do not use snapshots.

If you are a non-EU citizen, it is recommended to include your valid work permit with additional information, e.g. student visa 20 hrs/week.

Here you can state the focus of your education in order to emphasise certain topics.

In your CV, state the high school or higher school from which you graduated. Primary or lower secondary school are not specified in the CV.

Put your stages of education and your professional experience in reverse chronological order, starting with the most recent and working your way back.

Indicate the most important activities, areas of responsibility, successes and tools used in a few words!

Amir Mayerhofer, BSc



Personal data

Address: Margaretenstraße 3, 1050 Vienna
Phone: +43 679-453 23 01
E-mail: amir.mayerhofer@gmail.com
Nationality: Iran (student visa 20 hours/week)

Education

10/2022 – ongoing **Master in Electrical Power Engineering & Sustainable Energy Systems**
TU Wien
– Focus: Energy supply systems and renewable energy systems

10/2018 – 07/2022 **Bachelor in Electrical Engineering and Information Technology**
TU Wien
– Bachelor thesis: “Development of new technologies for the energy- and resource-saving production of electrotechnical components”

09/2012 – 06/2017 **Specialisation Mechatronics**
HTL Vienna, Ettenreichgasse

Professional experience

since 03/2022 **Project Assistant, Tutor**
TU Wien, Institute of Energy Systems and Electrical Drives
– Implementation of the exercise “Electrical Engineering 1 and 2”
– Participation in projects in the field of basic research
– Generating project reports

07/2021 – 09/2021 **Intern in Department Research & Development, Product Development**
Robert Bosch AG
– Support in the production and adaptation of tests for the active testing of vehicle electronics
– Construction and repair of measuring equipment for test benches
– Carrying out calculations and electrical planning

03/2020 – 03/2021 **Working Student in the Department of Energy Technology**
Siemens Energy Austria GmbH
– Assembly, testing and commissioning of switching and control systems
– Support in the maintenance and documentation of products in the field of renewable energies
– Data recording

TIPS

For your language skills, it is essential that you indicate how proficient you are in each language. Specify your information here (levels etc.)!

If you have a certificate, include it in your CV. If you don't have a certificate, then state your self-assessment as follows: native language, business fluent, fluent/very good, good, basic knowledge.

Give the self-assessment of your expertise either in the form of a verbal description, e.g. expert, advanced, very good, good, basic, or in the form of a scale. Break down your expertise by either content or skill level.

Interests can optionally be specified to better describe your personality.

If you are applying for an academic position, indicate your publications as well.

Only enter your driver's licence if it is required in the advertisement or if you are willing to travel.

09/2017 – 09/2018 **Civilian service (paramedics)**
Rotes Kreuz

07/2016 **Service and Kitchen Assistant**
Pizzeria Napoli

Volunteer work

10/2023 – 11/2024 **Mentor**
Sindbad – Social Business
– Accompanying a pupil on their personal & career planning path
– Strengthening social skills

Further experience

11/2022 – 01/2023 **Participation in talente.programm**
TU Wien
– Company days at AVL

Skills

IT

MATLAB:	expert knowledge
MS Office:	advanced knowledge
AutoCAD:	very good knowledge
Java:	good knowledge
Python:	basic knowledge

Languages

German:	native
Persian:	native
English:	business fluent
Chinese:	basic knowledge

OUR TIPS

Design

You can easily create your very own CV design yourself using Canva: www.canva.com
The layout should match your personality.

Further information

We have put together a series of information regarding the application process in our career.planner (tucareer.com or pick it up on campus or in our office).
For individual feedback and consultation sessions contact us at beratung@tucareer.com.

Du musst nicht alles können

TANJA ELGENDY, MSC,
Beraterin, Trainerin und Coachin | TU Career Center

Was im ersten Job wirklich zählt und warum
eine Lernkurve normal ist.

Du liest ein Jobinserat und denkst: „Das kann ich nicht.“
Willkommen im Club. Der Berufseinstieg fühlt sich für viele an
wie ein Sprung ins kalte Wasser. Die gute Nachricht: Niemand
erwartet, dass du am ersten Tag alles kannst. Entscheidend
ist, wie du lernst und wie du dich entwickelst.

Du musst nicht in allem Expert*in sein

Beim Lesen von Jobinseraten fallen oft lange Listen an Anforderungen auf. Aber viele Punkte sind „nice to have“. Vielleicht denkst du deshalb, du müsstest erst noch zusätzliche Qualifikationen sammeln, bevor du dich bewerben kannst. Stimmt so nicht. Arbeitgeber*innen erwarten von Berufseinsteiger*innen nicht, dass sie schon in allem Profis sind. Viel wichtiger sind Motivation und Lernbereitschaft. Faustregel: Wenn du rund 60 % der Punkte abdeckst und die Aufgaben dich wirklich interessieren, lohnt sich die Bewerbung.

Dein Studium als Basis

Ein Studium ist keine klassische Berufsausbildung. Deshalb entsteht beim Vergleich mit Jobanforderungen manchmal der Eindruck, es fehle an Praxis. Dabei hast du im Studium zentrale Kompetenzen aufgebaut: Fachwissen, analytisches Denken, Problemlösungsfähigkeit und die Fähigkeit, dich schnell in neue Themen einzuarbeiten. Du hast gelernt zu lernen und genau das ist im Berufsleben entscheidend, weil sich Tools und Technologien laufend ändern.

Neben dem technischen Grundwissen zählen im Joballtag vor allem Skills wie Kommunikation, Zusammenarbeit und Urteilsvermögen. Gerade weil KI viele Aufgaben verändert, werden diese Fähigkeiten wichtiger. Das sind die Dinge, die Teams funktionieren lassen. Dein Vorteil ist nicht „alles wissen“, sondern schnell besser werden.

Lernen im Job gehört dazu

Nach einem Studium möchtest du vielleicht mit neuen Technologien arbeiten oder dich fachlich weiter vertiefen. Für Arbeitgeber*innen ist es sogar von Vorteil, wenn Berufseinsteiger*innen noch dazulernen können und wollen. Denn besonders Akademiker*innen wollen gefordert werden, und Lernmöglichkeiten sorgen für Motivation, Entwicklung und Zufriedenheit im Job. Die Arbeitswelt ist ständig im Wandel und Lernen hört nie auf. Deshalb ist es wichtiger lernfähig und neugierig zu bleiben, als schon alles perfekt zu können. Du darfst im Job noch Neues lernen. Durch die direkte Anwendung im Job funktioniert das rasch.

DEIN FOKUS FÜR DEN START

Du musst nicht alles können.
Du brauchst einen guten Startpunkt.

- > Lies Inserate nach Aufgaben, nicht nach Buzzwords.
- > Sag im Gespräch offen, was du schon kannst und was du lernen willst.
- > Such dir ein Umfeld mit Entwicklung, nicht nur mit Druck.

Der Berufseinstieg ist kein Test auf Perfektion.
Er ist der Moment, in dem du anfängst, dein Wissen in Wirkung zu verwandeln.

DU

+

ETIT

=

VERÄNDERUNG

BE PART OF THE EQUATION!
WWW.TUWIEN.AT/ETIT

Veränderung ist in der Elektrotechnik und Informationstechnik kein Ausnahmezustand, sondern Alltag. Zwischen Innovation, Digitalisierung und nachhaltiger Energiegestaltung bleiben unsere Studierenden geerdet – mit Fokus, Fachwissen und Gemeinschaft. Vier Studierende der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik (ETIT) der TU Wien erzählen, wie sie Herausforderungen im Studium begegnen.

Lukas (23)
BSc Elektrotechnik und Informationstechnik

Das Zurechtfinden in der Großstadt war für mich anfangs nicht leicht, auch weil ich erst neue, gesunde Bewältigungsstrategien für Stress finden musste. Mir hilft, mich mit vielen lieben Menschen zu umgeben, die ich zum Beispiel durch die Fachschaft kennengelernt habe. Darüber hinaus gehe ich Interessen nach, die nichts mit Technik zu tun haben, wie Sport oder Musik.

MEIN TIPP:
Im Studium lernt man Kompetenzen, die auch abseits der Universität nützlich sind. Aller Anfang ist schwer; auf eigenen Beinen stehen, ein neues soziales Umfeld und eine komplett andere Umgebung sind eine große Veränderung. Lass dir Zeit und Raum, dich zu entwickeln, aber sei dir auch bewusst, dass es nicht für jede Person das Richtige ist. Ich persönlich würde es nicht missen wollen.

Jonas (24)
MSc Automatisierung und Robotische Systeme

Die größte Herausforderung ist, alles gut unter einen Hut zu bringen und genügend Zeit in das Studium zu investieren. Da man dabei viel sitzen muss, ist Sport zum Ausgleich unerlässlich.

MEIN TIPP:
Zieht es durch und genießt die Studienzeit!



Foto: © Dhan.Laura

Sandra (25)
MSc Biomedical Engineering

Eine große Herausforderung für mich war das Zeitmanagement; in manchen Wochen war der Arbeitsaufwand enorm, während in anderen Wochen wenig zu tun war. Für mich ist es wichtig, Pausen einzuplanen und diese auch zu nehmen, also zum Beispiel entspannt einen Kaffee zu trinken, anstatt unterwegs oder neben dem Lernen.

MEIN TIPP:
Mit offenen Augen durch das Leben gehen und Neues ausprobieren. Es ist gut, einen Plan zu haben, aber Pläne können und dürfen sich ändern!

Anne (26)
MSc Biomedical Engineering

Im Bachelorstudium gab es viele schriftliche Prüfungen mit Rechenaufgaben, die in der Vorlesung nicht erklärt wurden. Mir hat es geholfen, mit Freund*innen zu lernen und mich auszutauschen; geteiltes Leid ist halbes Leid! Zusätzlich treibe ich Sport, um den Kopf frei zu bekommen.

MEIN TIPP:
Überlegt euch in den ersten beiden Semestern gut, ob es das passende Studium für euch ist. Wenn ihr euch dafür entscheidet, dann ist es zwar hart, aber machbar.

Quizfrage und Gewinn: Die einen erreichen es durch Yoga, die anderen durch ein ESD-Armband. Welchen Begriff suchen wir? Schick uns die richtige Antwort an pr.etit@tuwien.ac.at und wenn du richtig liegst, bekommst du eine unserer exklusiven Nerd-Taschen!



EVENTKALENDER
Alle Termine
und Anmeldungen



Deine nächsten Karriere-Highlights

Checke dein Level und wähle das passende Programm.



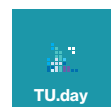
**Webinar
vor der Messe**

6. Mai 2026
10.00 bis 11.00 Uhr

Wie nutzt du Karrieremessen optimal für deinen Berufseinstieg? Lerne, wie du dich auf Karrieremessen vorbereitest, überzeugend auftrittst und wertvolle Kontakte zu Unternehmen knüpfst.



**Jetzt
anmelden!**



**TU.day,
die Jobmesse der TU Wien**

7. Mai 2026
10.00 bis 16.00 Uhr, Freihaus | TU Wien

Triff rund 100 spannende Unternehmen, sichere dir ein Gratis-Bewerbungsfoto plus CV-Check direkt vor Ort und verschaff dir einen schnellen Überblick.



**Jetzt informieren und anmelden!
edubag sichern!**



**VERBUND Frauenstipendium
Dein Money Boost**

VERBUND Frauenstipendium
5.000 EUR zur persönlichen Weiterbildung

Anmeldeschluss: 10. Mai 2026



**Jetzt
anmelden!**



**berufsbilder.tag:
So sieht der Job wirklich aus**

21. Mai 2026
11.00 bis 15.00 Uhr, Fest- und Boecklsaal | TU Wien

Wir bringen dich näher an die Praxis. Du erhältst Einblicke direkt von Unternehmen in Berufsfelder, Teams und Aufgaben.



**Jetzt informieren
und anmelden!**

Ausblick Wintersemester 2026_27



**TU.impact,
das Female Empowerment Programm | 3 ECTS**

Werde Teil des Female Empowerment Programms der TU Wien und unterstütze Schülerinnen auf ihrem Bildungsweg.

Anmeldeschluss: 5. Oktober 2026



**Jetzt
informieren!**



**karriere.zeit,
die interaktiven Fach-Workshops**

3.–5. November 2026
jeweils 10.00 bis 19.00 Uhr, Fest- und Boecklsaal | TU Wien

Workshops mit Fach-Expert*innen, echten Insights und Purpose.



**Jetzt
informieren!**



**talente.programm,
die Karriere-Lehrveranstaltung | 3 ECTS**

Zwei Company Days direkt im Unternehmen inkl. Networking, Joborientierung und Job-Soft-Skill-Trainings.

Anmeldeschluss: 19. Oktober 2026



**Jetzt
informieren!**



**TU.morrow,
Die Jobmesse der TU Wien**

12. November 2026
10.00 bis 16.00 Uhr, Freihaus | TU Wien

Ergänzend zur Jobmesse im Mai findet im Wintersemester die TU.morrow statt – mit rund 65 Unternehmen für Technik und Naturwissenschaften.



**Jetzt
informieren!**



**voice.of.diversity,
fair job opportunities without prejudice | 1 ECTS**

Fair hiring, no guesswork: check your unconscious biases and meet companies that take diversity seriously.

Anmeldeschluss: 2. November 2026



**Jetzt
informieren!**



**Du willst deine Karriere
richtig starten?**

Sei bei unseren kostenlosen Workshops rund um den Bewerbungsprozess dabei!



**Jetzt
anmelden!**

Aktuelle Updates findest du auch auf
Instagram, LinkedIn, YouTube



Die Jobmesse der TU Wien auch im Wintersemester

Save the Date

Donnerstag, 12. November 2026

direkt am Campus, Freihaus | TU Wien

Mit der **TU.morrow** gibt es die Jobmesse der TU Wien nun auch im Wintersemester. Warum das wichtig ist: Der Jobmarkt verändert sich schnell, neue Rollen werden definiert und Future Skills gewinnen an Bedeutung. Deine Entscheidungen rund um Spezialisierung, Einstiegsjobs oder Abschlussarbeit hängen davon ab, wohin sich die Branche bewegt. Eine Jobmesse ist dafür wie ein Live-Update. Auf der **TU.morrow** bekommst du in wenigen Stunden einen Überblick darüber, welche Unternehmen dich suchen und welche Themen gerade relevant sind.

Die **TU.morrow** ist dein Marktcheck direkt am Campus der TU Wien. Es geht um Orientierung, Gespräche und echte Einblicke. Du kannst Fragen stellen, die in keiner Ausschreibung stehen. Lerne die Menschen hinter der Marke direkt kennen und entdecke, welche Projekte gerade laufen. Genau diese Infos helfen dir, deinen nächsten Schritt smarter zu planen, egal ob du noch mitten im Studium bist oder schon Richtung Abschluss gehst. ■

Termin eintragen, Freund*innen mitnehmen, vorbeikommen.



Alle Updates und Anmeldung auf
tucareer.com



Foto: © Philipp Lipiarski

Was dich erwartet

- > nationale & internationale Unternehmen
- > Jobwall mit offenen Stellen
- > CV-Checks und Gratis-Bewerbungsfotos
- > edubag mit Goodies



**BIG BLUE
MARBLE**
an ORS & INSYS VT Brand

***We know exactly
how big the world is.
But do you know
how great it can be?***

**Big Blue Marble:
Engineering the Media World**

Die österreichische ORS Group und die polnische Insys Video Technologies treten seit Juni 2025 gemeinsam unter der Brand Big Blue Marble auf. Mit Big Blue Marble beginnt für beide Unternehmen eine neue Ära, in der Wachstum, Innovation und internationale Sichtbarkeit im Fokus stehen. Die heutige Medienlandschaft ist komplex, mit fragmentierten Technologien, steigenden Erwartungen und unzähligen Bildschirmen. Rundfunkveranstalter, Streamer, Medienhäuser und Operators brauchen nicht nur Technologie. Sie brauchen Klarheit. Geschwindigkeit. Und einen vertrauenswürdigen Partner, der all das bieten kann.

**engineering the
media world**



Du bist ein Talent mit Interesse an Elektronik, Informatik oder Elektrotechnik? Mach „Engineering the Media World“ zu Deiner Mission und bewirb Dich bei uns!

Austrian
Power
Grid



STARTEN WO DIE **ENERGIE- ZUKUNFT** BEGINNT.

ENERGIZE YOUR CAREER.
MIT SICHERHEIT.
MIT SINN. MIT ZUKUNFT.



JETZT BEWERBEN AUF
APG.AT/KARRIERE/
STUDIUM